

AGGERTALER

DAS MAGAZIN FÜR DAS AGGERTAL

4 | 2018

Weihnachtsmärkte 2018 in der Region

Beim Christkindmarkt Engelskirchen steht
das Christkind im Mittelpunkt – Seite 6-7

KULTUR

Seite 9

BPW Museum:
Achse, Rad und Wagen

GESICHTER & GESCHICHTEN

Seite 20

Reiselust & Theaterblut:
Almut Irmischer

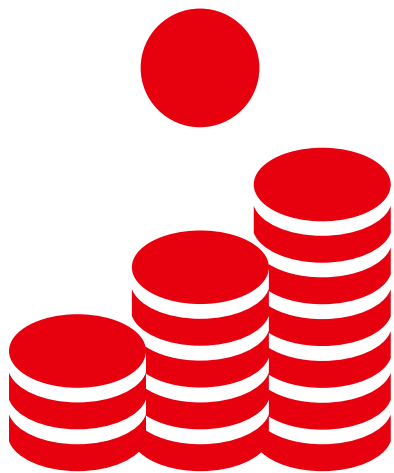
OBERBERGISCHE DÖRFER

Seite 48

Angfurten: Leben, wo
andere Urlaub machen



Unabhängig ist einfach...



...wenn man sich mit
der passenden finanziellen
Absicherung auf die Zukunft
freuen kann.

www.ksk-koeln.de/altersvorfreude

Wenn's um Ihr Geld geht

 **Kreissparkasse
Köln**

IMPRESSUM

Herausgeber & Druck

Welpdruck GmbH
Dorfstraße 30, 51674 Wiehl
Telefon 02262 7222-0
info@welpdruck.de
Amtsgericht Köln, HRB 57879
Geschäftsführer: Michael Welp

Erscheinung, Auflage

4 x jährlich, 42.000 Exemplare

Koordination und Vertrieb

Susanne Kreuder
vertrieb@der-medienverlag.de
Telefon 02262 7222-12

Redaktion

Dieter Lange (Leitung)
Vera Marzinski
Anna-Lena Schäfer
redaktion@der-medienverlag.de

Layout

Vitamin D GbR | Büro für Design
Am Faulenberg 9, 51674 Wiehl
info@vitamind.de

Verteilung

kostenlos an alle Haushalte
im Verteilgebiet

Titelbild

Gemeinde Engelskirchen
Handspindel für Christkindtaler

Der Herausgeber haftet nicht für eventuell erlittenen Schaden, der aus Fehlern und/oder Unvollständigkeits aus dem Inhalt dieses Magazins hervorgeht. Zugleich ist der Herausgeber nicht verpflichtet, unverlangt eingesandte Artikel oder Bilder zurückzusenden. Der Inserent ist für die von ihm eingereichten Texte, Bilder oder Logos, etc. selbst verantwortlich. Der Inserent schützt die Welpdruck GmbH vor allen Forderungen, die aus dem Verstoß gegen Rechte Dritter im Bezug auf Marken, Patente, Urheberrechte oder anderer Rechte hervorgehen sollten. Eine Vervielfältigung abgedruckter Texte ohne vorherige Absprache und Zustimmung mit der Welpdruck GmbH ist unzulässig und strafbar. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht automatisch die Meinung des Verlages wieder.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Jahr 2018, das als eins der heißesten und niederschlagsärmsten Jahre in die Annalen eingehen wird, neigt sich zu Ende. Nach dem „Jahrhundertsommer“ konnten wir uns auch über einen „Goldenen Herbst“ freuen, wenn da nicht die Sorgen über die Folgen des immer deutlicher werdenden Klimawandels wären. Und selbst wenn es immer noch Leute gibt, die darauf verweisen, dass es auch früher mal heiße und trockene Sommer gegeben habe, aber diese Stimmen dürften in den letzten Wochen leiser geworden sein. Und zwar aus einem handfesten Grund: Die drastisch gestiegenen Benzin- und Heizölpreise, die nicht zuletzt im niedrigen Pegelstand des Rheins ihre Ursache haben, dürften viele zum Nachdenken gebracht haben.

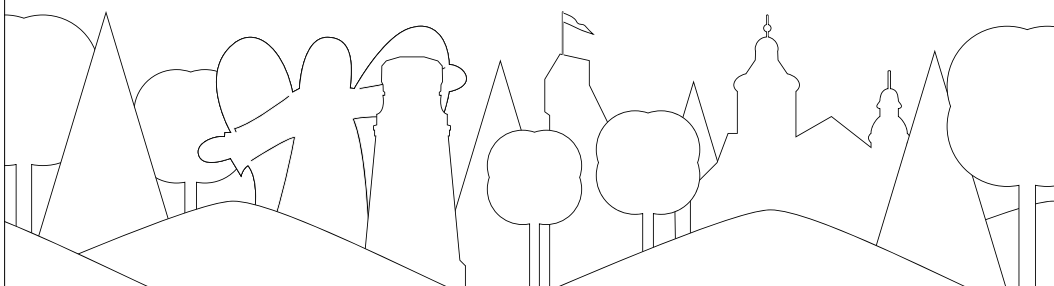
Nun hat die Adventszeit begonnen – und von den zahlreichen Weihnachtsmärkten, dürfen wir uns auf das bevorstehende Weihnachtsfest einstimmen lassen. Sie, liebe Leserinnen und Leser, halten die Winterausgabe unseres Magazins in Händen – und dürfen sich wieder auf die Lektüre zahlreicher Reportagen, Interviews, Hintergrundstories und Veranstaltungs- und Freizeittipps freuen.

Eine Auswahl über die breitgefächerte Themenpalette dieser Ausgabe? Wir geben Ihnen wieder detaillierte Tipps über die Weihnachtsmärkte in der Region (Seite 6) und in Bielstein (Seite 5) und Runderoth (Seite 39), informieren Sie über anstehende Kulturtermine (Seite 8) und über die sehenswerte Ausstellung „Kraniche über Oberberg“ auf Schloss Homburg (Seite 12), empfehlen Ihnen zudem einen Besuch des Museums „Achse, Rad und Wagen“ der Wiehler Firma BPW (Seite 9). Zudem laden wir Sie zu einer Wanderung auf dem „Grafen- und Mönchsweg“ (Seite 18) ein und stellen den neuen Wanderführer vor, den die Sparkasse Wiehl in Zusammenarbeit mit dem Sauerländischen Gebirgsverein herausgibt (Seite 40). Den Freunden des Skisports empfehlen wir die Seite „Wintersport in der Region“ (Seite 16).

Außerdem bietet diese Ausgabe noch eine weitere breite Palette von interessanten Themen – hier eine kleine Auswahl: Porträt der Buchautorin Almut Irmscher (Seite 20), Oberwiehler Sängerkwartett (Seite 46), Dorfgemeinschaft Angfurten (48), Interview und Buchtipps von Mike Altwicker (Seite 14/38) und die Serien zur lokalen Geschichte (Seite 42), Bergisch Pur (Seite 31) und Naturschutz (Seite 44).

Liebe Leserinnen und Leser, neben viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe wünschen wir Ihnen eine schöne Adventszeit und schon jetzt ein besinnliches Weihnachtsfest. Und für das Neue Jahr wünschen wir Ihnen alles Gute und vor allem Gesundheit.

Ihr Verlags- und Redaktionsteam der medienverlag





9



18



20



12

**Gemeinsam
für unsere Region**

5 VERANSTALTUNGSTIPP
Bielsteiner Weihnachtsmarkt

6 TERMINE
Weihnachtsmärkte 2018

8 KULTURTERMINE
Kulturelle Veranstaltungstipps

9 KULTUR
„Achse, Rad und Wagen“

12 KULTUR
Kraniche über Oberberg

14 GESICHTER & GESCHICHTEN
Interview Mike Altwicker (Teil 2)

16 OBERBERG AKTIV
Wintersport in der Region

18 OBERBERG AKTIV
Der Grafen- und Mönchsweg

20 GESICHTER & GESCHICHTEN
Almut Irmscher

22 GESELLSCHAFT
Senioren-Internetplattform

23 KOMPAKT
Nachrichten aus der Region

31 BERGISCH PUR
Wildbret

36 GESELLSCHAFT
Hospizarbeit in der Region

38 BUCHTIPP
von Mike Altwicker

39 VERANSTALTUNGSTIPP
Weihnachtsmarkt Runderoth

40 OBERBERG AKTIV
Neuer Wanderführer

42 GESCHICHTE
Als auf der „Höhe“ Bier aus
Bielstein boykottiert wurde...

44 NATUR & UMWELT
Naturschutzgebiet
„Auf dem Friesenauel“

46 VEREINSLEBEN
Oberwiehler Sängerkwartett

48 OBERBERGISCHE DÖRFER
Angfurten



Bielsteiner Weihnachtsmarkt am 15. und 16. Dezember 2018

Text: Hans-Georg Bauer **Fotos:** Dietmar Groß, Heimatverein Bielstein e. V., Christian Melzer

Rund um das historische Burghaus zaubern über 50 liebevoll dekorierte Holzbuden eine weihnachtliche Stimmung. Der beschauliche Markt lebt von der engagierten Mitwirkung zahlreicher Vereine und Institutionen der Region und findet mittlerweile zum 11. Male statt.

Das Angebot reicht über Kunsthandwerk, Töpferarbeiten, weihnachtliche Dekoration, Krippenfiguren, Holzarbeiten, Schmuck, Lederwaren und Geschenkartikel bis hin zu Wildspezialitäten, Crepes, Hefepätzchen, Spießbraten, Reibekuchen u.v.a. mehr. Im Burghaus gibt es wieder ein Postamt, das weihnachtliche Briefe und Karten – mit einem Sonderstempel versehen – noch bis zu den Festtagen versendet. Ein origineller Kalender „Bielstein in alten Bildern“ kann dort ebenfalls erworben werden.

Eine Einstimmung auf die Festtage bietet ein kontrastreiches Musikprogramm auf der Bühne im Burghof. Auch hier stellen sich heimische Ensembles vor: von Chormusik über BigBandstücke und Posaunenklang bis hin zu Folkloreliedgut wird vielfältig unterhalten.

Ebenfalls öffnet das „Burgcafe“ im Gebäude seine Pforten, während man sich im Umfeld mit dem einzigartigen Winzerglühwein – mit und auch ohne Alkohol –, Schwedenpunsch oder Feuerzangenbowle aufwärmen kann. Eine künstlerisch gestaltete Krippe – bestehend aus massiven mannshohen Holzfiguren - stimmt auf die besinnliche Weihnachtszeit ein.

Eigens für die Besucher des Weihnachtsmarktes wird mit dem „Bergischen Löwen“ und der Dampflokomotive „Waldbröl“ am Sonntag ein Pendelverkehr auf der Wiehltalbahnstrecke eingerichtet. Am Samstag findet die traditionelle Nikolausfahrt statt.

Samstag, 15. Dezember
14 - 22 Uhr

Sonntag, 16. Dezember
11 - 19 Uhr



WEIHNACHTSMÄRKTE

Sa., 01. Dez. | 11.00 - 20.00 Uhr

So., 02. Dez. | 11.00 - 20.00 Uhr

Waldbröl

Die neu gestalteten Hütten erwarten Sie mit jeder Menge Charme und Ambiente. Der Marktplatz wird sich als stimmungsvolles Weihnachtsdorf präsentieren. Lodernde Weihnachts-Feuertonnen zum Aufwärmen, Sitzmöglichkeiten, vielerlei Aktionen für die Kinder und vor allen Dingen die Präsenz der Waldbröler Vereine runden das Angebot ab. In der Markthalle stehen wunderschöne, stilechte und handgearbeitete Krippen zum Schauen, Staunen und Kaufen bereit. Parallel ist von 13 bis 18 Uhr verkaufsoffener Sonntag.

Sa., 01. Dez. | 12:00 - 21:00 Uhr

So., 02. Dez. | 11:00 - 19:00 Uhr

Much

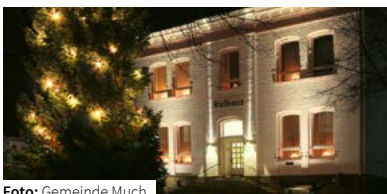


Foto: Gemeinde Much

Rund um die hell erleuchtete St. Martinuskirche in der Ortsmitte sind über 40 Stände der Händler und Kunsthandwerker aufgebaut und bieten mit der historischen Kirche eine weihnachtliche Symbiose, die nirgendwo anders anzutreffen ist. Festliche Weihnachtsdekoration, Lichter und der Duft nach Glühwein, Bratwurst und gebrannten Mandeln lassen bei den Gästen Festtagsstimmung aufkommen

Sa., 01. Dez. | 12:00 - 21:00 Uhr

So., 02. Dez. | 11:00 - 19:00 Uhr

Marienhagen

In direkter Nähe zur „Bunten Kirche“ von Marienhagen werden wieder ausgewählte Händler und vor allem die örtlichen Vereine und Organisationen viele weihnachtliche Produkte anbieten. Ein buntes Rahmenprogramm für Groß und Klein lädt zum Verweilen und zur Einstimmung auf die Weihnachtszeit ein.

Sa., 01. Dez. | 14:00 - 22:00 Uhr

So., 02. Dez. | 11:00 - 20:00 Uhr

Lindlar



Foto: Tilo Fünjer | fünjerFOTO.de

Der historische Ortskern rund um die Kirche verwandelt sich in ein kleines Weihnachtsdorf. Der Veranstalter legt besonderen Wert auf ein hochwertiges Sortiment der Händler. Textilstände aus Fernost findet man hier nicht, dafür aber zum Beispiel Kunsthandwerk oder Advents- und Weihnachtsschmuck. Auch für das leibliche Wohl der Weihnachtsmarkt-Besucher ist gesorgt. Die Kinder freuen sich auf den Besuch des Nikolaus. Ein musikalisches Programm rundet den Weihnachtsmarkt in Lindlar ab. Die örtlichen Einzelhändler beteiligen sich mit einem verkaufsoffenen Sonntag von 14 bis 18 Uhr.

Sa., 01. Dez. | 15:00 - 22:00 Uhr

So., 02. Dez. | 11:00 - 18:00 Uhr

Bergneustadt



Foto: Michael Kleinjung

Altstädter Nikolausmarkt

Die historische Altstadt zeigt sich festlich geschmückt. Offene Feuerstellen sorgen für eine ganz besondere Atmosphäre. Neben weihnachtlichen Waren werden bergische Leckereien wie gebratener Panhas, Riiwekauken, Stockbrot oder Orangenpunsch angeboten. Ein Geheimtipp sind die „Nystädter Schmiedewasser“, welche in der Schmiede ausgeschrieben werden. Im Heimatmuseum gibt es eine Weihnachtsstube um 1900 sowie einen Weihnachtsbaum mit über 100-jährigem Christbaumschmuck zu bestaunen.

Fr., 07. Dez. | 15:00 - 21:00 Uhr

Sa., 08. Dez. | 11:00 - 21:00 Uhr

So., 09. Dez. | 12:00 - 21:00 Uhr

Gummersbach

In der heimeligen Atmosphäre der Marktstraße, die zum ältesten Teil der Gummersbacher Innenstadt gehört, werden Vereine, Anlieger und Privatpersonen für ein buntes und liebevoll präsentiertes Angebot sorgen. Die mittlerweile traditionelle Gänseparade wird auch in diesem Jahr nicht fehlen. An jedem Markttag werden die Gänse vier Mal über den gesamten Weihnachtsmarkt spazieren.

Sa., 08. Dez. | 11:00 - 21:00 Uhr
 So., 09. Dez. | 11:00 - 19:00 Uhr

Wiehl



Foto: Christian Melzer

Auf dem Rathausvorplatz sowie im alten Kurpark bauen die Händler und Gastronomen ihre Stände auf und bieten ein breites Angebot an Geschenkartikeln sowie kulinarischen Spezialitäten, darunter Hindenlanger Bergkäse und Glühweingelee, an. Das „Weihnachtshaus“ im Rathaus beherbergt zeitgleich wieder den Kunsthandwerkermarkt. Die Kinder dürfen sich auf den Besuch des Nikolaus sowie die lebende Krippe freuen.

Sa., 08. Dez. | 13:00 - 21:00 Uhr
 So., 09. Dez. | 11:00 - 19:00 Uhr

Ründeroth

Weihnachtsmarkt der Sinne

Nähere Infos: Seite 39

Fr., 14. Dez. | 14:00 - 21:00 Uhr

Sa., 15. Dez. | 11:00 - 21:00 Uhr

So., 16. Dez. | 11:00 - 20:00 Uhr

Engelskirchen

Christkindmarkt

Der Engelsplatz hinter dem Rathaus beherbergt den Christkindmarkt, denn in Engelskirchen wohnt bekanntlich das Christkind. Die Händler bieten einzigartiges und außergewöhnliches Kunsthandwerk an. Höhepunkt wird das Ballonglücken im Park sein, sowie eine Eislaufbahn mit Schlittschuhverleih.

Sa., 15. Dez. | 12:00 - 21:00 Uhr
 So., 16. Dez. | 11:00 - 18:00 Uhr

Nümbrecht

Festlich geschmückte Marktstände im historischen Ortskern bieten von Kunsthandwerk über tolle Geschenkideen bis hin zur Weihnachtsdekorationen alles, was das Herz begehrt. Die Kinder dürfen sich auf den Besuch vom Weihnachtsmann freuen, welcher in der Postkutsche anreist. Ein weihnachtliches Bühnenprogramm rundet das Winterwochenende in Nümbrecht ab. Auch fürs leibliche Wohl ist bestens gesorgt.

Sa., 15. Dez. | ab 14.00 Uhr

So., 16. Dez. | ab 11.00 Uhr

Bielstein

Nähere Infos: Seite 5

Die Marken der BPW Gruppe: BPW | ERMAX | HBN-Teknik | HESTAL | idem telematics

Schöne Zukunftsaussichten mit eMobilität.

Für Mensch und Umwelt in der Region – und darüber hinaus.



Der Transport von Waren ist das Rückgrat unserer Gesellschaft und unserer Wirtschaft. Nicht nur der Güterverkehr von Unternehmen zu Unternehmen oder zum Einzelhandel, auch die Lieferung von Waren direkt nach Hause nimmt zu. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an die Umweltverträglichkeit dieser Warentransporte. Als führender Mobilitäts- und Systempartner der Logistikbranche haben wir mit eTransport die erste BPW Achse entwickelt, die elektrisch angetrieben den innerstädtischen Transport sauber und leise ermöglichen wird. Denn seit rund 120 Jahren sind wir Vordenker der Branche und schaffen so beste Perspektiven für die Zukunft. www.bpw.de

we think transport



KONZERTE

Do., 10. Januar | 20:00 Uhr

Speedos

„We did it“ – Rock 'n' Roll

Cooler Groove, erstklassiger Gesang und ordentlich viel Power: Rock 'n' Roll – nicht mehr und nicht weniger. Die Speedos gehen auf jede Reaktion des Publikums ein. Die örtlichen Begebenheiten werden sofort in die Show einbezogen. Der Kontrabass wird erklommen, die Instrumente werden in allen (Lebens-)Lagen gespielt und der Zuschauerplatz zur Bühne erklärt. Ihr Repertoire umfasst alle Variationen des Rock 'n' Roll.

Burghaus | Bielstein

Eintritt: 17 €
Kartenvorverkauf bei
Wiehl-Ticket (Tel. 02262 99285)

Do., 24. Januar | 20:00 Uhr

Driem Beus Partytime

Altbekannte Hits, bei denen das Publikum mitsingen kann und an alte Zeiten erinnert wird – ob „Day dream believer“, „Summer of sixty-nine“, „Because the night“ oder vielleicht auch Joe Cockers „Unchain my heart“ bringen sie mit. Der Name „Driem Beus“ assoziiert den Begriff „Driem Tiem“ und lässt sofort vermuten, dass hier ein besonderes Team auf der Bühne steht: eine Formation mit viel Party-Feeling!

Burghaus | Bielstein

Eintritt: 16 €,
Kartenvorverkauf bei
Wiehl-Ticket (Tel. 02262 99285)

THEATER

Fr., 07. Dezember | 17:00 Uhr

Sa., 08. Dezember | 16:00 Uhr

So., 09. Dezember | 16:00 Uhr

Mi., 12. Dezember | 17:00 Uhr

Jim Knopf und der Lokomotivführer

von Michael Ende

Michael Endes Kinderbuch, das seit über 50 Jahren und spätestens seit der Augsburger Puppenkiste große und kleine Kinder verzaubert, erzählt von einer ungeheuerlichen Reise.

Grundschule Oberwiehl

WK: 6 €, AK: 7 €
Kartenvorverkauf bei
Wiehl-Ticket (Tel. 02262 99285)

MUSICAL

Di., 04. Dezember | 19.00 Uhr

Drei Haselnüsse für Aschenbrödel

Ein vorweihnachtlicher Leckerbissen für die ganze Familie: mit liebevoll und detailreich gestaltetem Bühnenbild, wunderschönen Kostümen und einer mitreißenden Truppe von Musicaldarstellern und Musikern, die das Publikum live bezaubern. Die erzählte Geschichte ist allgemein bekannt. Ein ganz besonderer Abend, nicht nur für Märchenliebhaber: von 6 bis mindestens 106

Halle 32 | Gummersbach

VK: 17,50 €, AK: 20,00 €
AggerTicket (Tel. 02261 3003-888)

COMEDY

Do., 13. Dezember | 20:00 Uhr

Männer sind faul, sagen die Frauen

Mario Barth



Foto: MaykAzzato

Mit seiner scharfsinnigen Beobachtungsgabe ist er zu der Erkenntnis gekommen: „Männer sind faul, sagen die Frauen“. Das heißt natürlich noch lange nicht, dass das stimmt. Aber mal Hand aufs Herz! Jeder Mann kennt das: Wenn ein Freund anruft, machst Du eben mal den Keller fertig, da wird ein Fundament gegossen, die Fußbodenheizung ist ganz schnell gemacht, das Dach ist repariert und wenn er noch irgendwo ein Fenster haben will, dann baust Du auch das noch ein. Aber wehe Deine Liebste fragt zu Hause, ob Du ein Bild aufhängen kannst! Da kann es schon mal vorkommen, dass das Bild nach fünf Jahren, wenn Du ausziehst, immer noch hinter dem Schrank steht. Wobei man da als Mann sagen kann: „Ein Glück, dass ich das Bild nicht angebracht habe, sonst hätten wir jetzt ein Loch mehr in der Wand!“

Schwalbe Arena | GM

Eintritt: 39,95 €
Tickets unter Tel. 02405 40860
oder meyer-konzerte.de

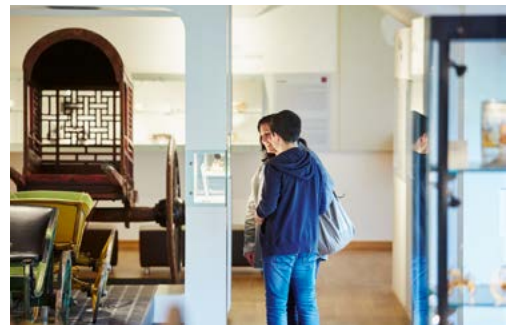


BPW-Museum „Achse, Rad und Wagen“ zeigt 5.500 Jahre Kultur- und Technikgeschichte

Text: Dieter Lange **Fotos:** BPW Bergische Achsen KG

Schon der erste Eindruck im großzügig gestalteten Foyer des Wiehler BPW-Firmenmuseums „Achse, Rad und Wagen“ macht neugierig – und Lust auf einen Rundgang durch das rund 2.000 Quadratmeter große Ausstellungsareal, davon 1.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche: Ein aus dem 19. Jahrhundert stammender Ochsenkarren aus Mexiko, den das Wiehler Familienunternehmen BPW Bergische Achsen KG 1998 anlässlich ihres 100-jährigen Firmenjubiläums von einem Stammkunden erhielt, stimmt auf 5.500 Jahre Kultur- und Technikgeschichte ein, die es zu besichtigen gibt – und das sogar bei freiem Eintritt. Das Museum der BPW ist das einzige weltweit, das der Entwicklung von Achse, Rad und Wagen gewidmet ist.

Das Wiehler Unternehmen unterhält dieses besondere Firmenmuseum zur Geschichte des gezogenen Wagens bereits seit 1952, aber die Anfänge reichen bis in die 1930er Jahre zurück, als in einem Ausstellungsraum neben den eigenen Produkten historische Wagenmodelle und Dokumente zur Entwicklung des Wagenbaus gezeigt wurden. Wegen umfassender Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen wurde das Museum 2008 geschlossen, ehe es im Oktober 2013 seine Türen für die Öffentlichkeit wieder öffnete. „Das Museum war etwas in die Jahre gekommen. Nach dem Umbau und der grundlegenden Modernisierung präsentiert es sich nun mit einem neuen Ausstellungskonzept“, berichtet BPW-Archiv- und Museumsleiter Alexander Hoppen. Während der fünfjährigen Umbauphase wurde die Räumlichkeiten nicht nur um ein helles, freundliches Foyer sondern auch um zusätzliche Ausstellungsflächen





erweitert. Und Hoppen fügt hinzu: „Nun setzen zahlreiche neue Exponate neue Akzente.“

Die Sammlung, die auf die Initiative des früheren Firmenchefs Fritz Kotz (1908-1980) zurückging, wird auch heute noch laufend erweitert und ausgebaut. In den modern gestalteten Ausstellungsräumen werden neben den historischen und modernen BPW-Achsen auch frühgeschichtliche und antike Exponate aus Europa, Asien und Afrika gezeigt. Der Wagenbau der Neuzeit, so Hoppen, „spiegelt sich in den ausgestellten Druckgraphiken, Objekten des Kunsthandwerks, Lehrmodellen und kompletten Wagen des 17. bis 20. Jahrhunderts wider“.

Im Museum werden die Besucher in verschiedenen Stationen eingeladen, den technologischen Fortschritt und die kulturelle Bedeutung von Achse, Rad und Wagen im Wandel der Zeiten nachzuvollziehen. Die Präsentation bietet außerdem interaktive Stationen, an denen die Besucher einzelne Fachwerkskomponenten ausprobieren können und Wissenswertes über die Erfindung und Verbreitung des Wagens erfahren, wobei die Fahrwerktechnik angefangen von der Achse und Lager über Bremse, Deichsel und Lenkung, Federung bis zu Rad und Reifen erklärt wird. Informative Texttafeln leiten dabei durch die Themenbereiche und machen die komplexen technischen Zusammenhänge leicht verständlich.

Darüber hinaus beleuchtet die Ausstellung auch die nunmehr 120-jährige Firmengeschichte der BPW, Wiehls größtem Arbeitgeber. Dabei wird natürlich auch an die Einführung der Rollenlagerrachse, die die BPW 1925 weltweit als erste Firma auf den Markt brachte und wodurch innerhalb von gut zehn Jahren fast 700 Mitarbeiter neu eingestellt wurden, erinnert. Aber auch die Entwicklung der Nachkriegszeit bis zu den technischen Neuheiten in der jüngeren Unternehmensgeschichte, wie die Einführung der Scheibenbremse (in den 1990-er Jahren) werden in der Ausstellung thematisiert. Auf dem Freigelände gruppieren sich eine Schmiede,

wo an jedem ersten Sonntag im Monat von 13 bis 17 Uhr traditionelle Handwerksvorführungen stattfinden, und Wagenremisen um den Museumshof. Neben den in der Ausstellung gezeigten Wagen vermitteln hier besondere und teils seltene Kutschen aus dem 19. und 20. Jahrhundert Einblicke in wagenbautechnische Details und erzählen vom Stand des Kutschenbaus vor dem Aufkommen des Automobils. Außerdem werden dort vielfältige Nutzfahrzeuge von der Sackkarre bis zum Lkw-Anhänger des frühen 20. Jahrhunderts und landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge gezeigt. Museumsleiter Alexander Hoppen weist im Übrigen auch auf den internationalen Charakter des Museums hin: „Die Ausstellung ist durchgehend zweisprachig, nämlich in Deutsch und Englisch, aufgebaut.“

In der Ausstellung gibt es aber nicht nur Stahl zu sehen: Eine Fotogalerie mit Arbeiten der bekannten Industriefotografin Ruth Hal-lensleben spiegelt die Arbeitswelt der BPW in den 1950-er Jahren wieder, wobei der arbeitende Mensch im Vordergrund steht.

**BPW Museum Achse,
Rad und Wagen**

Ohlerhammer, 51674 Wiehl
Telefon 02262 78-1280
info@achseradwagen

Öffnungszeiten:

sonntags (außer an Feiertagen):
13-17 Uhr; Schmiedevorführungen
an jedem ersten Sonntag im Monat;
Gruppenführung täglich nach Anmel-
dung; Ausstellung ist barrierefrei;

Eintritt kostenlos

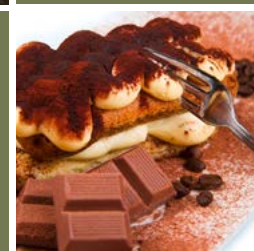
Weitere Infos finden Sie unter:

i achseradwagen.de

BUON NATALE

EINE SCHÖNE WEIHNACHTSZEIT UND EIN FROHES FEST!

RISTORANTE · PIZZERIA
Piccola Italia



Bielsteiner Straße 102 | 51674 Wiehl-Bielstein | Telefon 02262 7074728 | www.piccolaitalia-wiehl.de



Ehrgast aus Tokio: Künstlerin Shizuko Sawada.

Kraniche über Oberberg

Die Sonderausstellung „Zug der Kraniche – Flügelschläge zwischen Natur, Kunst und Kultur“ auf Schloss Homburg

Text: Manfred Kasper **Fotos:** C. Buchen, Manfred Kasper, Philipp Ising

Kein Naturphänomen beeindruckt die Menschen im Oberbergischen seit Generationen so sehr wie der Zug der Kraniche. Führt der Weg die Vögel nach Süden, naht der Winter, kehren sie zurück, steht der Frühling vor der Tür. So ist das Ereignis tief im Bewusstsein der hier lebenden Menschen verankert. Das Museum und Forum Schloss Homburg widmet dem Kranich noch bis zum 10. Februar 2019 eine Ausstellung, die eine Brücke zwischen Natur, Kunst und Kultur schlägt.

Im Fokus der Ausstellung steht die einzige, in Europa beheimatete Kranichart: der Graue Kranich. Die Ausstellung zeichnet seine Flugrouten nach und bringt den Besucherinnen und Besuchern das Verhalten der Vögel näher. Realisiert wird all dies in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie dem Kranichschutzzentrum des Naturschutzbundes Deutschland in Groß Mohrdorf (Mecklenburg-Vorpommern) und zahlreichen musealen Leihgebern, beispielsweise den Staatlichen Museen Dresden. Neben den naturkundlichen umfasst das interdisziplinäre Ausstellungsprojekt auch kunst- und kulturhistorische Aspekte. Das Spektrum reicht von der Rolle des Kranichs in der Bildenden und Angewandten Kunst sowie in der Literatur bis zum Kranich als Friedenssymbol und Werbeträger, zum Beispiel bei der Deutschen Lufthansa.

Dr. Günter Nowald, Geschäftsführer Kranichschutz Deutschland und Leiter des Kranichzentrums in Groß-Mohrdorf, zeigte sich anlässlich der Eröffnung im September begeistert von „der wirklich gelungenen und beeindruckenden Sonderausstellung“. Der Kranich-Experte lobte vor allem deren inhaltliche Spannweite und das ansprechende Begleitprogramm.

Die Vielfalt stand auch im Fokus der Vernissage, bei der im September rund 120 Besucherinnen und Besucher für ein „volles Haus“ in der Neuen Orangerie des Museums sorgten.

Neben einer fachlichen Einführung von Museumsdirektorin Dr. Gudrun Sievers-Flägel gab es ein abwechslungsreiches Kulturprogramm mit musikalischer und literarischer Begleitung. Zudem wurde in einem Video die Geschichte des japanischen Mädchens Sadako Sasaki, erzählt, die in Folge der nuklearen Katastrophe in Hiroshima an Leukämie erkrankte und sich dem Falten von Origami-Kranichen widmete. Eine japanische Legende besagt, dass demjenigen, der 1.000 Papierkraniche faltet, ein Wunsch erfüllt wird. Eine besondere Note erhielt dies durch die Tatsache, dass die Eröffnung am Weltfriedenstag stattfand. Als Ehrgast war eigens aus Tokio die japanische Künstlerin Shizuko Sawada angereist, die ihre Arbeit ebenfalls der Friedensbewegung widmet. Sie wurde von Sievers-Flägel auf japanisch willkommen geheißen.



Die Vernissage in der Neuen Orangerie sorgte für ein „volles Haus“.

Der Kranich macht Rast auf Schloss Homburg

Für die Museumsdirektorin ist „Zug der Kraniche“ eine besondere Ausstellung, nicht nur weil sie sich damit einen langgehegten Traum erfüllt hat. Die Inhalte wurden vom Museum selbst konzipiert, wobei Fachleute aus unterschiedlichen Disziplinen hinzugezogen wurden. Sievers-Flügel freut sich, dass die „wohl erste interdisziplinäre Ausstellung dieser Art in Deutschland“ sowohl von Experten als auch von Besucherinnen und Besuchern begeistert angenommen wird. „Wir bilden in dieser Sonderausstellung das große Spektrum dieses so eindrucksvollen Vogels ab. Es ist uns gelungen, die Faszination Kranich im Museum und Forum Schloss Homburg erlebbar zu machen.“ Das gilt auch für die hohe Symbolkraft des Kranichs, denn dieser gilt über Länder- und Glaubensgrenzen hinweg als Vogel des Glücks, der Weisheit und der Wachsamkeit, vor allem in Ostasien. In der Ausstellung zu sehen ist auch ein Werk des Gummersbacher Künstlers David Uessem, der in Anlehnung an die bereits erwähnte Legende 1.000 Arbeiten im Format 20x20 cm mit der Darstellung je eines Papierkranichs realisierte. Diese fügen sich zu einer monumentalen Gesamtkomposition zusammen, die auf Schloss Homburg erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wird. Übrigens: Wer möchte, kann im Museum selbst zum Künstler werden und seinen gefalteten Papierkranich mit nach Hause nehmen.



„Zug der Kraniche“ – Flügelschläge zwischen Natur, Kunst und Kultur

Museum und Forum Schloss Homburg

21. September 2018 bis 10. Februar 2019

Zur Ausstellung wurde ein 100 Seiten starkes Katalogbuch erarbeitet. Es enthält zahlreiche Abbildungen, die die Ausstellungsinhalte anschaulich wiedergeben, und ist im Museumsshop erhältlich.

Empfehlenswert ist auch das umfangreiche Begleitprogramm mit Vorträgen, Workshops, Exkursionen und Kulturveranstaltungen. Alle Termine dazu finden Sie unter www.schloss-homburg.de/cms200mfsh/museum/sonderausstellungen/aktuell/ sowie im Veranstaltungsbereich der Website.

Infos zu Öffnungszeiten und Eintrittspreisen:

i schloss-homburg.de



Aus Liebe zum Buch:

Eine oberbergische Erfolgsgeschichte (Teil 2)

Text: Anna-Lena Schäfer **Foto:** Lina Sommer

Seit 16 Jahren gibt es ihn nun, den Buchladen am Wiehler Weiherplatz. In unserer letzten Ausgabe berichtete Mike Altwicker bereits über die Anfänge von Hansen & Kröger. Nun werfen wir einen Blick auf die aktuelle Lage auf dem deutschen Buchmarkt und gehen den Fragen nach, wie sich Hansen & Kröger trotz der Übermacht von Amazon am Buchmarkt behaupten konnte und wie Mike Altwicker Buchhändler wurde, obwohl er als Kind lesen hasste.

Herr Altwicker, wie sind Sie Buchhändler geworden?

Ich habe als Kind lesen gehasst, obwohl Bücher bei uns Zuhause immer waren und ich viele Kinderbücher geschenkt bekam. An einem Sonntagmorgen war ich mal wieder früh wach und ich musste mich selbst beschäftigen, da meine Eltern noch schliefen. Und dann stand ich vor dem Bücherregal. Als ich Michael Endes „Momo“ aus dem Regal zog, war

das die Initialzündung. Von da an habe ich immer gelesen – ununterbrochen. Schließlich fing ich an zu studieren und es wurde klar: Ich möchte etwas mit Literatur machen. Dass es mal ein Buchladen wird, wusste ich damals aber noch nicht.

Was gab dann den Ausschlag, einen eigenen Buchladen zu eröffnen?

Ich wollte nie Lektor werden oder Deutschlehrer. Diese beiden Sachen habe ich von Anfang an ausgeklammert, da ich korrigieren nicht mag. Dann bin ich beim Merlin Verlag, einem kleinen, traditionsreichen Familienverlag in der Lüneburger Heide, gelandet. In dieser Zeit pendelte ich immer zwischen Lüneburg und dem Oberbergischen, da meine damalige Freundin – jetzige Frau – noch hier wohnte. Sie sagte dann eines Tages zu mir: „Ich habe mir überlegt, wir machen eine Buchhandlung auf“. Das war 2002 und wenige Wochen später haben wir hier eröffnet.

Sie konnten sich seitdem trotz Online-Shops wie Amazon und Co. am Buchmarkt behaupten. Vielen kleinen Buchhandlungen ist es anders ergangen. Was sind die Gründe?

Unser eigener Online-Shop www.hansenkroeger.de ist hoch frequentiert. Das liegt sicher auch an unserem Service-Gedanken: Wir liefern portofrei in ganz Deutschland – von Hamburg bis an den Starnberger See. Außerdem können Kunden bei uns einfach in den Laden kommen und ein Buch umtauschen, auch ohne Kassenzettel. Wir haben sogar mal darüber nachgedacht, Gutscheine anderer Buchhandlungen einzulösen. Vielleicht führen wir das als nächstes ein!

Sie geben sogar Buchtipps per WhatsApp. Wie kommt der Service bei den Kundinnen und Kunden an?

Das nutzen immer mehr Leute. Sie schicken den Titel ihres letzten Buches und dann machen wir ihnen drei ganz individuelle Vorschläge für Bücher, die ihnen gefallen könnten. Sie bekommen auch gleich einen Link zu unserem Shop, in dem sie das Buch bestellen können. Wenn sie es aber lieber woanders bestellen möchten, ist das für uns auch in Ordnung. Wir überprüfen das nicht.

Wer sind ihre persönlichen Lieblingsautoren und warum?

Da gibt es ganz viele Autoren, die mich im Laufe der Jahre begleitet haben. Ich habe eine große Liebe für Klassiker. Und zugleich entdecke ich gerne Neues und dadurch immer wieder tolle Bücher. Ich behalte pro Jahr ein Buch, das ich dann mit etwas Persönlichem oder Beruflichen aus den vergangenen Monaten verbinde. Insofern habe ich sozusagen jahrgeweise wechselnde Lieblingsbücher und -autoren.

Seit diesem Jahr sitzen Sie im Rahmen der Crime Cologne in der Jury des Kölner Krimipreises. Welches Buch hat Sie besonders fasziniert?

Bereits vor der ersten Sitzung fand ich den Spionage- und History-Thriller von Hannah Coler „Cambridge 5“ besonders spannend! Sie zählte von Anfang an zu meinen absoluten Favoriten, weil es ein Spannungsroman ist, der über drei Generationen von 1930 bis in die Gegenwart erzählt und zum Teil historisch wahr ist. Hannah Coler ist eigentlich Karina

Urbach, die zur Zeit eine Professur in Princeton hat, und somit nicht übersetzt wurde; ein wesentliches Kriterium, denn bei der Crime Cologne soll die Arbeit deutschsprachiger Krimiautoren mit dem Preis gewürdigt werden. Letztlich waren wir uns in der Jury einig: dieses Buch ist der beste Thriller der letzten 12 Monate und am 30.9. bekam Coler/Urbach den Preis im Rahmen einer Gala verliehen. Hansen & Kröger hatte schon vor einigen Monaten eine Lesung mit ihr ausgemacht und so kam sie am Tag nach der Preisverleihung nach Wiehl und begeisterte unsere Kunden durch ihre spannende Art zu schreiben.

Stichwort E-Book: Welche Tendenzen stellen Sie im Verhältnis zum gedruckten Buch fest?

Das digitale Buch etabliert sich gerade als Zusatzprodukt zum gedruckten Buch. Gerade Sachbücher werden immer häufiger digital gelesen. Dagegen glaube ich, dass Enzyklopädien in gedruckter Form wiederkommen werden. Das Wissen im Internet ist nicht verbindlich. Wir werden jeden Tag ungefiltert mit Informationen konfrontiert. Entsprechend möchten sich die Leute wieder auf etwas verlassen können, das beständig ist – wenn auch nicht immer tagesaktuell.

Wie steht es Ihrer Meinung nach um die Zukunft?

Gut, denn gelesen wird immer. Natürlich muss sich der deutsche Buchhandel immer wieder neu erfinden, aber das ist in jeder Branche so. Einkaufen ist heute mehr als nur ein Buch über den Tresen schieben. Es muss auch ein Erlebnis und sehr persönlich sein. Das hat wie hier in Wiehl auch etwas mit Bindung zu tun – oft schon seit dem Kindesalter. Ich kenne viele Kunden schon von klein an und man begleitet sie auch in anderen Lebenssituationen. Das macht den Beruf interessant, spannend und sehr menschlich.

Vielen Dank für das Gespräch!



Wintersport im Oberbergischen Land

Text: Anna-Lena Schäfer **Foto:** fotolia.com/mRGB

Ab auf die Piste, in die Loipe oder lieber gleich zum Après Ski – auch wenn das Oberbergische nicht gerade die hohe Spitze eines 3.000ers zu bieten hat, so können Wintersportfreunde doch auch auf ihre Kosten kommen. Dazu bietet die Urlaubsregion Bergisches Land ein Angebot, das mit und ohne üppige Schneefälle genutzt werden kann.

Tatsächlich gibt es im hügeligen Oberbergischen einige Ski- und Rodelpisten, die Wintersport-Fans in der kalten Jahreszeit nach draußen ziehen. Wenn genug Schnee gefallen ist, bieten sie eine tolle Ergänzung zu den Pisten im nahegelegenen Sauerland oder zum Skiurlaub in den Bergen – ob als Test für Anfänger oder einfach für einen kurzfristigen Tagesausflug. Für Langläufer gibt es in gleich mehreren Städten und Gemeinden des Oberbergischen Kreises gespurte Loipen. Und unsere hügelige Mittelgebirgslandschaft bietet neben kurzen Skipisten sowohl Klein als auch Groß tolle Hänge zum hinunterrodeln. Hier eine kleine Übersicht der Skigebiete im Oberbergischen:

- Radevormwald: Skilanglaufloipe Önkefeld
- Reichshof: Wintersportgebiet Blockhaus-Belmicke
- Morsbach: Skigebiet Morsbach-Springe-Rom

Die meisten Skigebiete und Vereine gehen auf die Mitte des 20. Jahrhunderts zurück. Zu dieser Zeit kamen in immer mehr Sportvereinen des Oberbergischen Skiabteilungen hinzu. Nur wenige verfügten über eigene Liftanlagen. Vielmehr trafen sich die Mitglieder etwa zu gemeinsamen Ski- und Waldläufen oder veranstalteten Skifreizeiten in schneesicherere Gebiete. Ein paar dieser Abteilungen haben bis heute Bestand. Andere wurden im Laufe der Jahre ausgegliedert oder eingestellt. In Müllenbach in Marienheide gab es zum Beispiel ab 1971 einen Skilift. Nach finanziellen Schwierigkeiten musste der Betrieb jedoch 1995 eingestellt werden und elf Jahre später wurde auch der Lift endgültig abmontiert. Was übriggeblieben ist: Die Skiabteilung des TV Rodt-Müllenbach 1889 e.V. Bis heute veranstaltet der Verein regelmäßige Skifreizeiten – etwa nach Mühlbach in der Nähe von Brixen in Südtirol.

Bereits 1928 wurde die Skiabteilung des TSV Dieringhausen gegründet. Der Verein veranstaltete im Laufe der Jahre unter anderem die Oberbergische Herbst-Waldlauf-Meisterschaft oder eine Ski-Gaudi in der Aggerhalle. Sogar über den Bau einer Skihütte in Eckenhagen dachten die Mitglieder des Vereins Anfang der 1980er Jahre nach. Nach vielen weiteren Veranstaltungen, Freizeiten und aktiver Arbeit im Westdeutschen Skiverband konnte das Vereinsleben zuletzt jedoch leider nicht weiter aufrecht erhalten werden und so wurde die Geschäfts- und Organisationgemeinschaft der Ski-Abteilung 2010 beendet. Es gibt jedoch noch einige Vereine und Gebiete im Oberbergischen, die bis heute aktiv sind. Zwei davon möchten wir im Detail vorstellen:

Wintersportgebiet Blockhaus – Belmicke

Das größte Wintersportgebiet im Oberbergischen umfasst sieben beschilderte Langlauf-Loipen sowie als besonderes „Prunkstück“ eine 15 Kilometer lange Fernloipe. Für Skifahrer und Rodler geht es am Blockhaus mit einem rund 200 Meter langen Schlepplift hinauf auf den Berg. Für Anfänger oder alle, die ihr Können ein wenig auffrischen möchten, bietet die Skischule Reichshof Kurse an. Die gibt es auch in Schemmerhausen, wo auf Anfrage Skikurse angeboten werden und Skisportfreunde mit einem 250 Meter langen Lift hinaufkommen. Der Hang in Hahn ist mit 300 Metern sogar noch etwas länger. Für das leibliche Wohl und so richtige Winterurlaubs-Stimmung darf natürlich auch eine bewirtete Hütte im Skigebiet nicht fehlen. Schorsch's Panoramahütte ist während des Liftbetriebs immer samstags und sonntags geöffnet. Langlauf-Freunde können sich in den kommenden Jahren zudem auf ein noch breiteres Angebot freuen: Eine Langlauf-Arena ist bereits in Planung. Aktuell kostet eine Tageskarte für den Skilift am Blockhaus 10,00 Euro. Auch Abfahrts-, Langlaufski und Schlitten können für kleines Geld ab 5,00 Euro geliehen werden. Zum Teil müssen diese allerdings vorab reserviert und im Sporgeschäft Messerer in Derschlag abgeholt werden. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des Wintersportgebiets Blockhaus - Belmicke: www.wintersport-im-bergischen.de

Skigebiet Morsbach-Springe-Rom

Im Süden des Oberbergischen gelegen umfasst die Liftanlage, die zur Skiabteilung des TUS 06 Waldbröl gehört, zwei

Schlepplifte mit 275 und 200 Metern Länge. Damit können pro Stunde rund 800 Personen die insgesamt 600 Meter Piste mit einem Gefälle von 19 Prozent befahren – vorausgesetzt es liegen mindestens 25 cm Schnee. Für einen ebenen Untergrund sorgt eine Schneekatze, mit der die Piste präpariert wird. Das besondere Highlight des Skigebiets Morsbach-Springe-Rom: Dank der Flutlichtanlage können schneereiche Tage nicht nur bei hellem Tageslicht, sondern auch nach Anbruch der Dunkelheit befahren werden.

Neben dem Skihang, kommen zudem auch Rodelfans dank des Rodelhangs voll auf ihre Kosten. Am „Glüh-Wurstand“ können sich Wintersportfans dann während oder nach einem lustigen Tag im Schnee stärken. Bei ausreichend Schnee ist die Anlage von November bis März jeweils Montag - Freitag von 16:00 - 19:00 Uhr und Samstag - Sonntag von 11:00 - 19:00 Uhr geöffnet. Details zu den aktuellen Öffnungszeiten gibt es auf der Homepage: www.tus06-waldbroel.de/Skilift_Springe

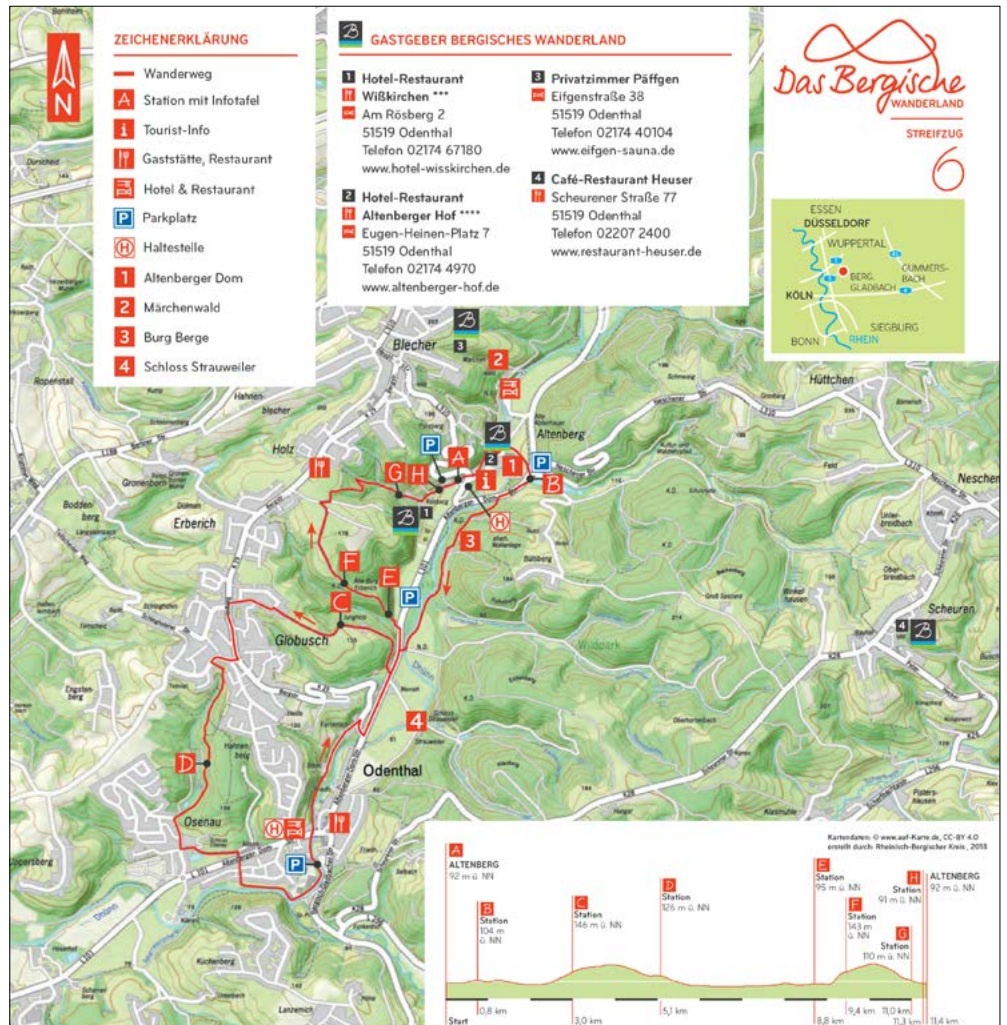
Auf die Kufen, fertig, los

Wenn dann doch der Schnee fehlt, können Kälteliebhaber zu den Schlittschuhen greifen und nach Wiehl fahren. Die Eishalle hat von September bis April täglich geöffnet und bietet neben öffentlichen Laufzeiten inkl. Schlittschuhverleih auch Kinderspielnachmittage, Disco auf dem Eis, Eislauf- und Eishockey-Kurse.

Wandern im Schnee

Doch das einfachste Winter-Vergnügen bleibt noch immer eine ausgiebige Wanderung im Schnee: Wenn die weißen Kristalle richtig schön unter den Schuhen knirschen und die Sonne die weißen Wiesen und Felder zum Glitzern bringt. Dann reichen schon ein paar dicke Schuhe, warme Kleidung und schon kann es losgehen. Noch schnell den Schlitten eingepackt, freuen sich dann Klein und Groß, die ein bisschen Action suchen, umso mehr.

Bleibt nach dem warmen Sommer in diesem Jahr für die oberbergischen Wintersport-Fans nur noch eines zu hoffen: Ein schneereicher, herrlich frostiger Winter, bei dem auch all jene voll auf ihre Kosten kommen, deren Skiurlaub in den Alpen oder Dolomiten in diesem Jahr zu kurz dauert oder vielleicht sogar ganz ausfallen muss.



Weitere Infos zum „Grafen- und Mönchsweg“ und zu den anderen „Bergischen Streifzügen“ gibt es unter

bergisches-wanderland.de.

Dort können Sie auch einen Übersichtsflyer herunterladen oder alle verfügbaren 24 Flyer im Paket bestellen. Auf der Seite finden Sie auch weitere Fotos vom Weg, Tipps zu Einkehrmöglichkeiten an der Strecke und einen gpx-Track zum Download.

Gerne können Sie sich auch telefonisch über den Weg informieren: **02204 843000**





Die Wiege des Bergischen Landes im Tal der Dhünn

Text: Das Bergische **Fotos:** David Bosbach, Dominik Ketz, Das Bergische

Wissen Sie, warum Altenberg als „Wiege des Bergischen Landes“ bezeichnet wird? Unweit der später gegründeten Zisterzienserabtei findet sich auf einem Felssporn am Berg jener Ort, an dem Mitte des 11. Jahrhunderts die erste Burg der Herren von Berg errichtet wurde. Die Grafen von Berg gaben der Region zwischen Ruhr und Sieg, Rhein und Sauerland auch ihren Namen: Das Bergische Land. Die Namensfindung hat also nichts mit den zahlreichen Hügeln zu tun, die Sie in der Region finden.

Der 11,4 Kilometer lange Wanderweg begleitet Sie auf den Spuren der Grafen von Berg durch das Dhünnal und über benachbarte Höhenrücken. Auf acht Infotafeln erfahren Sie eine Menge über das Leben der Zisterziensermönche, denen die Grafen im Jahr 1133 ihre nicht mehr benötigte Stammburg überlassen haben. Aber auch die Mönche sind bald von der Burg am Hang ins Tal umgezogen

und haben dort die große Klosteranlage errichtet. Die Steine der Burg haben sie als Baumaterial für die neuen Gebäude verwendet und sie somit komplett abgetragen. Als „Bergischer Dom“ ist der Altenberger Dom heute überregional bekannt und lockt jedes Jahr zahlreiche Besucher an. Große Teile der historischen Klosteranlage sind noch erhalten und können bei einem Rundgang entdeckt werden. Im Dom finden regelmäßig öffentliche Führungen und Konzerte statt, ein Besuch ist also auch von Innen möglich.

Der Grafen- und Mönchsweg beginnt am Hotel Wißkirchen und führt zunächst am Altenberger Dom vorbei zum Bodendenkmal der Burg Berge. An der Dhünn entlang geht es dann weiter bis zum historischen Ortskern von Odenthal. Auf dem Weg gibt es zwei steilere Stücke nach Glöbusch und Erberich, bevor es wieder nach Altenberg zurückgeht.

Da der Weg in Form einer „Acht“ verläuft kann die Strecke auch verkürzt werden.



Als Buchautorin hat sie schon viele Reisebücher geschrieben.

Reiselust & Theaterblut: Almut Irscher schreibt und spielt mit Leidenschaft

Text: Vera Marzinski **Fotos:** Almut Irscher, Vera Marzinski

Eindrücke, Geschichten und viele Fotos bringt Almut Irscher von ihren Reisen mit. Daraus sind mittlerweile 24 Reiselese-Bücher entstanden, das 25. ist in Arbeit. Sie liebt es Geschichten zu erzählen – und hört gerne zu, wenn sie vor Ort interessante Dinge über ihr Reiseziel erfährt. Seit 2017 steht Almut Irscher außerdem auf der Bühne, denn Theater fasziniert sie schon lange und da sagte sie sofort ja, als sie im Schau-Spiel-Studio Oberberg gefragt wurde, ob sie nicht mitspielen wolle.

So kam sie zu der Rolle einer Esoterik-Bioladen-Mutter, die ständig mit ihrem Ehemann streitet. Mit Colin Knura war sie eins der Paare in der Schulkomödie „Frau Müller muss weg“. Im zweiten Stück mimte Irscher wieder die Ehefrau - diesmal die Babette Biedermann mit Bühnengatte Thomas Knura. Ein kongeniales Paar in „Biedermann und die Brandstifter“. Ab November wird wieder geprobt für die nächste Premiere im März. Vielleicht gehört Almut Irscher dann wieder zum Ensemble für das neue Stück unter der Regie von Raimund Binder. Von dem ist sie ganz begeistert und fand auch seine Inszenierung von „Jedermann“ richtig gut. Bei den Salzburger Festspielen war sie von dem Stück etwas enttäuscht. „In Wiehl sind doch alle viel mehr mit richtig Herzblut dabei“, betont sie. Dabei ist sie auch eigentlich schon lange. Zwei ihrer drei Kinder – Tochter Leandra (19) und Sohn Valentin (17) – sind seit 2011 beim Jugend-Theatertraining und spielten beide schon des Öfteren mit, so bei

der griechischen Komödie „Lysistrata“ von Aristophanes. „Es ist immer eine tolle Atmosphäre bei den Proben und bei den Aufführungen“, schwärmt sie – und das Team sei absolut klasse. Gerne würde sie mal in einem Shakespeare-Stück mitspielen.

In dessen Heimatland hat sie auch eine Zeitlang gelebt. Ihr „England-Lesebuch“ erzählt kurzweilige Geschichten, die die verschiedensten Themen aus England aufgreifen und auf unterhaltsame Weise von den Besonderheiten dieses Inselreichs erzählen. Almut Irscher hat sich inspirieren lassen von herrlichen Gärten mit üppigen Stauden und duftenden Rosen, englischem Rasen. Aber auch von nebelverhangenen Mooren, Schlossgespenstern und wohlgeschauartigen Kriminalgeschichten, klebrig-süßen Toffees und dem schrullig-skurrielen Humor: All das ist England. Von der Insel gibt es aber auch noch zwei Schottland-Bücher und ein Cornwall-Buch.

Angefangen hat es 2013 mit einem „Italien-Lesebuch“. Das beschreibt sie mit „Dieses Buch gleitet wie eine Gondel durch Italien, es nimmt den Leser bei der Hand und führt ihn in jeweils für sich abgeschlossenen Kapiteln durch das Land, in dem die Zitronen blühen, wo das Meer rauscht und wo die Sonne strahlt“. Schon ihre Eltern seien sehr Italien affin gewesen – und haben sie offensichtlich damit angesteckt, denn es gibt natürlich auch hier noch einen zweiten Band sowie extra ein Lesebuch zu Rom und Venedig. Und immer gibt es auf ihrer Homepage dazu noch Fotoalben

mit bildlichen Eindrücken. Die bucklige Welt aus zahllosen grünen Hügelchen, in der sie mittlerweile selbst seit über 20 Jahren wohnt, fehlt natürlich nicht im Reisebuch-Reigen: das Bergische Land. Darin Informationen über die technische Pionierleistung der Wuppertaler Schwebebahn, aber auch über die Wiehltalbahn und die Talsperren der Region sowie das Neandertal und sogar über Müllkultur – die Leppedeponie. Was auch hier natürlich nicht fehlt: leckere, typische Rezepte. Die baut sie immer in ihre Bücher mit ein. Beim „Bayern-Lesebuch“ natürlich den Obazda, Krustenbraten, Brezn, Nürnberger Lebkuchen und sogar die „Schneeballen“ aus Rothenburg.

Bisher hat Almut Irmischer ihre Bücher im Eigenverlag publiziert. Mit dem 25. Exemplar gehen die Veröffentlichungen über einen Verlag. Das wird das „Island Lesebuch“ sein. Gemeinsam mit ihrem Mann war sie in diesem Sommer auf der Insel, deren Landschaft deutlich anders ist als im kontinentalen Europa. „Ich habe rund 6.000 Fotos gemacht“, gesteht sie „und die Auswahl für die Alben fällt sehr schwer“. Vor Ort sei das Gefühl ganz anders und um ein Lesebuch zu schreiben, gehöre der Gesamteindruck, den sie bei der Bereisung habe, einfach dazu. So sind es erzählende Reisebücher über Kultur und Menschen und persönlich Erlebtem, die da entstehen. Das Ganze werde natürlich auch im Island-Buch noch mit Rezepten abgerundet. Aus Island hat sie Lamm- und Fischgerichte mitgebracht und dort gebe es „diesen wunderbaren Skyr – eine Mischung aus Quark, Joghurt und Frischkäse“, schwärmt sie.

Doch nicht nur Reise-Lesebücher hat die Autorin, deren Verfahren mütterlicherseits aus dem Oberbergischen stammen,



Beim Schau-Spiel-Studio Oberberg steht sie auf der Bühne – hier 2017 als Esoterik-Bioladen-Mutter in „Frau Müller muss weg“.

veröffentlicht. Auch ein paar Romane hat sie geschrieben. „Romane machen Spaß, das ist zum Erholen zwischendurch“, sagt sie lachend. Denn hier muss sie nicht explizit recherchieren, was das Ganze entspannter mache. Ihr „Wie die Libelle in der Wasserwaage“ handelt von Sibylle – eine junge Frau auf der Suche nach sich selbst und ihrem Platz im Leben. Die Menschen, die ihr unterwegs begegnen, haben wenig Skrupel. Von Kunstfälschern bis zu Erpressern, Drogenhändlern, korrupten Ärzten und Bauunternehmern bis hin zu Mitgliedern der Mafia reicht die Palette. Und der Einsturz der Kölner Stadtarchivs kommt auch vor. Almut Irmischer schreibt, spielt Theater und reist gerne – und lässt andere an ihren Leidenschaften teilhaben.

i Weitere Infos: almutirmscher.de



Helpen mit Herz.

100

Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.



**Kreisverband
Rhein-Oberberg e.V.**
Helpen mit Herz.

Orte zum Wohlfühlen

AWO Altenzentrum Otto-Jeschkeit
Hüttenstraße 27 | 51766 Engelskirchen
Tel: 0 22 63 / 96 23-0 | www.awo-az-ruenderoth.de

AWO Seniorenzentrum Wiehl
Marienbergshausener Straße 7-9 | 51674 Wiehl
Tel: 0 22 62 / 72 71-0 | www.awo-sz-wiehl.de

Seniorenplattform für die Generation „Silver-Surfer“

Text: Dieter Lange Fotos: Jürgen Frensch

Die Deutschen werden immer älter, wie die neuesten statistischen Zahlen beweisen: Danach beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung von Männern, die 2015 geboren wurden 78,4 Jahre (von Frauen sogar 83,4). Gleichzeitig werden die Senioren immer mobiler und aktiver und sind dank ihrer Lebenserfahrung auch eine Bereicherung der Gesellschaft. Und Senioren können wertvolle Tipps und Tricks an die jüngere Generation weiterleiten.

Die Senioren von heute haben auch längst das Internet entdeckt, man spricht schon von der Generation der „Silver-Surfer“. Diese Tatsache hat die selbstständige PC- und Internettrainerin (Schwerpunkt Senioren-Schulungen) Dagmar Frensch (56) aus Wiehl-Drabenderhöhe auf die Idee gebracht, eine neue regionale Internetseite für Seniorinnen und Senioren zu machen. An dieser Plattform, die Frensch ehrenamtlich betreibt, können alle „Silver-Surfer“ im Oberbergischen aktiv mitarbeiten. „Ziel dieser Seniorenplattform Oberberg ist, Erfahrungen und Wissen der älteren Generation zusammenzutragen, um anderen zu helfen und Freude zu bereiten“, sagt Dagmar Frensch, die lange in einer EDV-Firma als Disponentin arbeitete.

Mit Hilfe der kostenfreien „Seniorenplattform Oberberg“ soll den Senioren/innen die Gelegenheit gegeben werden, ihr Know-how mit anderen zu teilen, nach Hilfe (z.B. bei der



Hat eine Senioren-Internetplattform erstellt: Dagmar Frensch.

Gartenarbeit) zu fragen, oder selbst Unterstützung anzubieten. Aber auch die schönsten Fotos, Lieblingsrezepte, schöne Erlebnisse und vieles mehr können auf der Plattform veröffentlicht werden. Frensch: „Teilen Sie uns mit, was Sie in unserer Region besonders freut – oder auch ärgert. Was immer Sie auch „bewegt“, die Seniorenplattform veröffentlicht Ihre Sorgen und Freuden – anonym.“

i Weitere Infos: seniorenplattform-oberberg.de



Ein starker Wille kann Berge versetzen. Der letzte ganz besonders.

Ein Testament oder ein Vermächtnis zugunsten der Hospiz- und Trauerarbeit in Wiehl und Oberberg sind Möglichkeiten, die individuelle Begleitung und Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen langfristig finanziell zu sichern. Wenn auch Sie sich über Ihr eigenes Leben hinaus engagieren wollen, lassen wir Ihnen gerne unsere Testamentsbroschüre zukommen. Wir beraten Sie gerne. Ihren persönlichen Ansprechpartner erreichen Sie unter 0 22 62 - 30 56 108.

JOHANNES HOSPIZ OBERBERG STIFTUNG

Hauptstraße 27 · 51674 Wiehl · www.hospiz-oberberg-stiftung.de · info@jho-stiftung.de
Spendenkonto: Deutsche Bank AG IBAN: DE05 3607 0050 0250 5014 00

Der Strom kommt aus der Steckdose – aber ...

Text: Gemeinde Engelskirchen **Fotos:** Jürgen Frensch

Der Strom kommt aus der Steckdose – klar. Aber wie kommt er dort hin, wie wird er erzeugt und was bedeutet das für unsere Umwelt und den Geldbeutel? Dies sind Fragen, mit denen sich Kinder und Jugendliche ab diesem Herbst in Engelskirchen aktiv auseinandersetzen können. In zentraler Lage auf dem Fabrikgelände der ehemaligen Baumwollspinnerei Ermen & Engels entstand in den letzten Monaten die neue Stromwerkstatt. Sie soll vor allem Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 5 an die Themen „Stromgewinnung“ und „Bedeutung von Strom“ heranführen und dabei ihr Interesse an der Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen und technischen Fragen wecken.

In der Stromwerkstatt können mehrere Experimentierstationen in Kleingruppen durchlaufen werden, wobei sie von einem Scout begleitet werden. Dabei kann die Stromerzeugung durch Magnet und Spule nachvollzogen und die Wirkungsweise eines Elektromotors erfahren werden. Die jungen Besucher können auch ausprobieren, wie sich der Bau von Wasserkraftwerken auf die Landschaft auswirkt, und wie ein stabiles Stromnetz erzeugt wird, z.B., wenn Atomkraftwerke abgeschaltet werden oder keine Windkraft zur Verfügung steht. Und sie können im Computerspiel „Blackout“ gegeneinander antreten. Wer findet die besten Lösungsstrategien im Falle eines großen Stromausfalls und setzt Notstromvorrat und andere Hilfsmittel am effektivsten ein?

Die Stromwerkstatt gehört zu den Angeboten des zdi-Zentrums investMINT Oberberg, das den naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchs in der Region fördert. Die Mittel für die Einrichtung stammen aus dem „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“, außerdem vom Landschaftsverband Rheinland als Träger des LVR-Industriemuseums, der AggerEnergie, dem Verein Freunde und Förderer des LVR-Industriemuseums Engelskirchen, den Firmen Aptiv und HPC sowie dem Ingenieurbüro Osterhammel. Die Gemeinde Engelskirchen hat das Projekt initiiert und koordiniert, gemeinsam mit dem Förderverein des Industriemuseums.



Die Stromwerkstatt ist ein echtes Gemeinschaftsprojekt, das durch eine Arbeitsgruppe geplant wurde. In ihr haben sich die Gemeinde Engelskirchen, die AggerEnergie, das LVR-Industriemuseum im Kraftwerk Ermen & Engels, der Förderverein des Museums, beratende Lehrer, die TH Köln/Campus Gummersbach, der Bergische Abfallwirtschaftsverband und weitere Institutionen zusammengefunden.

Stromwerkstatt im LVR-Industriemuseum – Kraftwerk Ermen & Engels

Engels-Platz 2, 51766 Engelskirchen

Öffnungszeiten für Schulklassen:

dienstags bis freitags 9 - 17 Uhr (auch in der Wintersaison); Eintritt: Für Schulklassen, die begleitenden Lehrer und Jugendliche bis 18 Jahren kostenfrei; für Erwachsene ist der Eintritt in der Eintrittskarte für das Museum oder für die Sonderausstellung (3 bzw. 5 Euro) enthalten.



Weitere Informationen: stromwerkstatt.lvr.de



Foto: Bettina Gauditz

5. Musikertreffen mit einigen Änderungen

Die vier bisherigen „Oberbergischen Musikertreffen“ (OMT) in der Schützenhalle Engelskirchen-Kaltenbach waren alle ein großer Erfolg und auch die finanziellen Ergebnisse – der Reinerlös wurde jeweils komplett an gemeinnützige Institutionen gespendet – waren sehr erfreulich. Dennoch sind die Verantwortlichen um Cheforganisator Ralf Lindenberg und Heiko Gauditz, Markus Missbrandt und Ralf Boas (Foto/v.r.n.l.) in diesem Jahr an ihre Grenzen gestoßen. Deshalb kündigen sie für das 5. Musikertreffen, das am 4. Mai 2019 wiederum in

der Schützenhalle Kaltenbach stattfinden soll, einige organisatorische Änderungen an, wobei der Erlös weiterhin für einen guten Zweck gespendet wird.

Da es sich bei der Vielzahl an Bands, die gerne auf dem OMT spielen möchten, immer schwieriger wird, eine Auswahl zu treffen, haben die Organisatoren beschlossen, dass ab 2019 nur noch Bands mit eigener Musik spielen sollen. Ob es ein zweites OMT mit Cover-Bands, evtl. im Herbst 2019, geben wird., wird noch geklärt. Den vielen heimischen Bands soll mit dieser Maßnahme die Möglichkeit geboten werden, sich mit ihren eigenen Songs zu präsentieren. Dagegen bleibt die Stilrichtung der Musik natürlich weiter offen, egal ob Singer/Songwriter, Rock, Funk, Blues usw.. Künftig trennen sich die Organisatoren auch von dem 2-Bühnen-Prinzip, d.h. ab 2019 werden die Musiker nur noch auf einer Bühne auftreten.

Dabei werden Slots für acht einheimische Bands vergeben, wobei jede Gruppe eine Spielzeit von maximal 40 Minuten erhält. Die Bands/Solokünstler können sich mit einem Livemitschnitt von sich (Audio oder Video, auch aus dem Proberaum) unter info@musikertreffen.com bewerben. Die Bewerbungszeit hat am 1. November 2018 begonnen und endet am 23. Dezember 2018. Die Bekanntgabe der teilnehmenden Bands am 4. Mai findet Anfang Februar 2019 statt. Der Eintritt für die Zuhörer beträgt 10,00 Euro, wobei 2019 die teilnehmenden Musiker erstmals von der Zahlung des Eintrittsgeldes befreit sind.

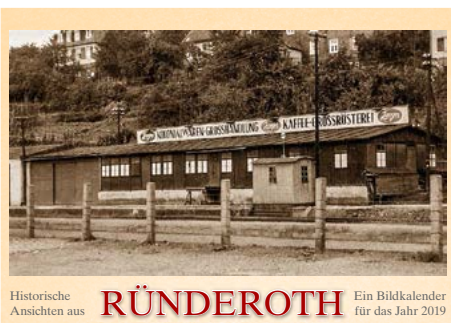
Ralf Lindenberg und seine Mitstreiter legen schon im Vorfeld großen Wert auf die Feststellung, dass das OMT nicht nur für Musiker gedacht ist, sondern alle Musikfreunde herzlich willkommen wird. Diesbezüglich habe es in der Vergangenheit leider einige Irritationen gegeben. Weitere Infos: Heiko Gauditz (0160/91431203).

Standesbeamtin Christa Behr schloss schon 1000 Ehen

Auf eine stolze Bilanz kann die Standesbeamtin Christa Behr im Standesamt der Gemeinde Engelskirchen blicken: Frau Behr ist seit 1999 Standesbeamtin und hat in dieser Zeit zahlreiche Geburten und Sterbefälle beurkundet. Zu den schönsten Aufgaben einer Standesbeamtin gehören jedoch die Eheschließungen. Und im Laufe der nunmehr 19 Jahre ihrer Tätigkeit als Standesbeamtin sind es bei Christa Behr nun schon 1.000 Trauungen geworden. Wahrlich eine stolze Zahl, auf die nicht viele Standesbeamte oder Standesbeamtinnen zurückblicken können. Zu diesem kleinen Jubiläum beglückwünschte Bürgermeister Dr. Gero Karthaus seine Mitarbeiterin mit einem Blumenstrauß (Foto) und ist schon jetzt gespannt, welche Zahl von Eheschließungen Christa Behr während ihrer Dienstzeit noch erreichen wird.



Foto: Gemeinde Engelskirchen



Historische Ansichten aus **RÜNDEROTH** Ein Bildkalender für das Jahr 2019

Historische Ansichten aus Runderoth

Der Heimat- und Verschönerungsverein Runderoth, der älteste Heimat- und Verschönerungsverein im Oberbergischen, bringt auch für das Jahr 2019 wieder einen Bildkalender mit historischen Fotos der „Perle im Aggertal“ heraus. Der Kalender im DIN-A-4-Format zeigt 13 Fotos vom alten Runderoth aus der Zeit von 1900 bis 1960. Der Kalender wird zum Stückpreis von 10,00 Euro in den Geschäftsstellen Runderoth der Volksbank Oberberg und der Kreissparkasse Köln verkauft.

Schumann-Klavierabend in der Halle 32

Nach Liszt, Beethoven, Schubert, Meyerbeer, Wagner und Chopin ist Robert Schumann der nächste Komponist, dessen Leben der Wahl-Oberberger Lutz Görner erzählt. Ein kurzes, schiefes und schwieriges Leben dieser Doppelbegabung als Musikschriftsteller und Komponist. Verheiratet mit einer umjubelten Pianistin, dauerte es über den Tod Schumanns hinaus, bis auch er geachtet und seine Stücke umjubelt wurden. Nadia Singer, der mit ihrem Konzertwalzer-Programm ein großer Sprung in eine pianistische Zukunft gelang, spielt Musik aus den Fantasiestücken, der Kreisleriana, dem Carnival, den Kinderszenen, aus der Sonate Nr. 1 und vieles andere. Und Edward Leach, ein englischer Tenor, der schon bei den Schubertabenden von Lutz Görner und Nadia Singer für Furore sorgte, singt einige von Schumanns berühmten Heine-Liedern und Eichendorffs Mondnacht.



Foto: Felix Hüsch-Waligura

Lutz Görner, Erfinder dieser unterhaltsamen Art von Klavierabenden, bei denen immer Leben und Musik eines einzigen Komponisten im Mittelpunkt steht, führt die Besucher auf einfühlsame, intelligente und auch humorvolle Weise durch einen außergewöhnlichen Schumann-Abend. Das neue Programm des Trios Lutz Görner (hinten), Nadia Singer und Edward Leach (Foto) „Robert Schumann – Leben – Lieder – Musik“ wird präsentiert in der Halle 32 auf dem Gummersbacher Steinmüllergelände, und zwar am Donnerstag, 10. Januar 2019, 19.30 Uhr. Karten im Vorverkauf bei: Aggerticket im Forum Gummersbach und unter www.goerner-singer.de

Deine Ausbildung: Berufskraftfahrer/in

Wer hat schon einen Dienstwagen mit 450 PS!

Entsorgungsservice mit Erfahrung

Ist das langweilig, den ganzen Tag hinterm Steuer? Überhaupt nicht! Wir rangieren millimetergenau unsere Fahrzeuge, jonglieren mit Kränen und haben Kontakt mit Kunden.

RELOGA, der kommunale Entsorgungs-Dienstleister, bietet eine erstklassige Ausbildung, einen sicheren Arbeitsplatz und ein herausforderndes und abwechslungsreiches Berufsleben.

www.reloga.de/ausbildung
personalabteilung@reloga.de
 Tel.: (0214) 8668 234

RELOGA GmbH - Braunswerth 1-3 - 51766 Engelskirchen



Foto: Hendrik Krieger

MGV Oesinghausen nun Leistungschor NRW

Große Freude beim MGV Oesinghausen. Der Chor aus der Gemeinde Engelskirchen schaffte beim Leistungschorsing in Düren den Sprung in die Kategorie Leistungschor und darf den Titel „Leistungschor des Chorverbandes NRW“ nun drei Jahre behalten. Die drei Liedvorträge der Oesinghauser „Die Blümelein, sie schlafen“, „Go, tell it on the mountain“ und „Guter Rat“ wurde von der Jury unter Vorsitz von Landeschorleiterin

Claudia Rübben-Laux allesamt mit der Note „gut“ bewertet. Damit hat sich also die intensive Probearbeit der Damen und Herren des MGV Oesinghausen unter Chorleiter Marco Fischdick gelohnt, allerdings kam dabei auch der Spaß nicht zu kurz. Unterstützt wurde der Chor in Düren auch von einigen Frauen und ein paar Freunden, die sich der Busfahrt anschlossen.

Jetzt nehmen die Oesinghauser mit frischem Elan neue Projekte in Angriff. So ist für das kommende Jahr neben dem beliebten Dorffest ein Wunschkonzert am 29. September 2019 geplant. Die nächste Aktion des Chores steigt aber schon am Sonntag, 2. Dezember 2018 (1. Advent): Ab 15 Uhr soll mit dem Baumanleuchten in der Chorstube mit Glühwein, Kakao und anderen Getränken und frischen Waffeln und Grillwürstchen in die Weihnachtszeit gestartet werden. Dabei wird auch eine Gruppe des Kindergarten Schnellenbach ein paar Lieder singen. Natürlich würde sich der Chor auch über neue Sängerinnen (Tenor) und Sänger freuen. Die Proben finden jeden Dienstag, 19.45 Uhr, in der Chorstube Oesinghausen statt. Weitere Infos unter: www.mgv-oesinghausen.de

Großer Vertrauensbeweis für Beate Ruland

Ein großer Vertrauensbeweis für Beate Ruland (Foto): Die Engelskirchenerin wurde mit dem Traumergebnis von 96 Prozent zur Vorsitzenden des Präsidiums des AWO-Bezirksverbandes Mittelrhein der Arbeiterwohlfahrt gewählt. Die bisherige AWO-Bezirksvorsitzende Beate Ruland, die seit vielen Jahren auch Kreisvorsitzende der AWO Rhein-Oberberg e.V. ist, steht damit an der Spitze des 16-köpfigen ehrenamtlichen Präsidiums des AWO-Bezirksverbandes Mittelrhein. Zuvor war auf einer außerordentlichen Bezirkskonferenz eine neue Satzung zur Einführung des Präsidiumsmodells beschlossen worden. Diese sieht eine klare Trennung der Verantwortlichen für das operative Geschäft und der Wahrnehmung von Aufsichtsfunktionen vor. Zum Vorsitzenden des hauptamtlichen Vorstands wurde der bisherige Bezirksgeschäftsführer Andreas Johnson berufen, an seiner Seite seine beiden bisherigen Stellvertreter Michael Mommer und Rudolf Redlinger.



Foto: AWO Kreisverband Rhein-Oberberg e.V.

Die Notwendigkeit der Änderung des bisherigen Organisationsmodells unterstrich Beate Ruland: „Unser Verband ist zu einer Größe herangewachsen, die neue Strukturen und klare Linien für das Ehrenamt und das Hauptamt erfordert. Mit der organisatorischen Entflechtung von Verband und unternehmerischer Verantwortung sichern wir uns die Kapazitäten, auch in Zukunft für die sozialen und sozialpolitischen Ziele der Arbeiterwohlfahrt kämpfen zu können. Das Ehrenamt gibt aber auch im Präsidiumsmodell die politischen Leitsätze und Ausrichtungen vor.“ Die AWO-Kreisverbands-Geschäftsführerin Martina Gilles gratuliere Beate Ruland unmittelbar nach ihrer Wahl zu dem hervorragenden Wahlergebnis: „Beate Ruland setzt sich mit großer Energie und Freude für die Belange der AWO ein. Wir sind stolz, mit ihr weiter die Zukunft unseres Verbandes gestalten zu dürfen.“



Foto: Dr. Anna Eiter-Rothkopf

BGV präsentiert Kostbarkeiten aus 13 Museen

Der Bergische Geschichtsverein Oberberg (BGV) präsentiert in seinem Jahreskalender für 2019 13 oberbergische Museen mit sehenswerten Objekten. Die Mischung ist vielfältig und bietet für fast jeden Geschmack etwas. So eröffnet das Bergische Drehorgelmuseum in Marienheide-Kempershöhe den Reigen mit einem typischen Beispiel für Leierkastenheiterkeit, gefolgt vom Museum für Schreibkultur in Wiehl-Koppelweide, das sich der Pflege der schönen Schrift verschrieben hat. Aber auch Freunde der Technik- und Wirtschaftsgeschichte kommen mit Exponaten aus dem

BPW-Museum „Achse, Rad und Wagen“ in Wiehl, dem Eisenbahnmuseum in Dieringhausen, dem LVR-Industriemuseum in Engelskirchen und dem Wülfig Museum in Radevormwald auf ihre Kosten.

Das Pulvermuseum in Wipperfürth-Ohl steuert Jagdpatronen aus der Kaiserzeit bei. Das LVR-Freilichtmuseum Lindlar stellt das erst seit kurzem zugängliche Forsthaus Broichen vor, die Heimatmuseen Bergneustadt und Hückeswagen und die Grüne Scheune in Drabenderhöhe gestatten Einblicke in die kulturelle Vergangenheit ihrer Orte. Die Siebenbürger Heimatstube, ebenfalls in Drabenderhöhe, hält mit ihren Schaustücken die Erinnerung an die alte Heimat wach, zeigt aber auch die enge Verbundenheit der Landsmannschaft mit ihrer jetzigen Umgebung. Das Kalenderjahr 2019 beschließt, wie könnte es in der Adventszeit anders sein, ein schmucker Bewohner des Engel-Museums in Engelskirchen.

Der Kalender wurde in einer schon in den Vorjahren bewährten Zusammenarbeit mit der Kalender-Manufaktur Verden erstellt und ist in Oberbergischen Buchhandlungen und einigen Museumsshops erhältlich. Der BGV sagt herzlichen Dank allen Fotografen und Verantwortlichen in den Museen, die das Kalenderprojekt so engagiert unterstützt haben. Unser Foto zeigt die Präsentation des Kalenders durch Vorstands- und Beitragsmitglieder des BGV Oberberg mit dem Museumsleiter Dr. Ullrich Wimmer (l.) und der Fotografin Silke Orbach (r.) im Drehorgelmuseum Kempershöhe.

Neue Aufgabe für Frank Herhaus beim Oberbergischen Kreis



Foto: OBK

Eine neue Aufgabe für Frank Herhaus (52), der 26 Jahre lang als Geschäftsführer die Biologische Station Oberberg geleitet hatte: Der Diplomforstingenieur und -ökologe (Foto l.) wurde

von Landrat Jochen Hagt als neuer Dezernent für Planung und Regionalentwicklung beim Oberbergischen Kreis ernannt und begrüßt. Herhaus ist nun für das Amt für Planung, Mobilität und Regionale-Projekte, das Amt für Geoinformation und Liegenschaftskataster, das Bauamt sowie Kreis- und Regionalentwicklung zuständig.

P F L E G E D I E N S T
Ambulante Krankenpflege und Soziale Dienste.

Büro Engelskirchen 

Im Gregel 6
51766 Engelskirchen
Tel.: 02263 / 90 14 73
Fax: 02263 / 90 14 74

Büro Engelskirchen-Loope

Staadter-Weg 2
51766 Engelskirchen-Loope
Tel.: 02263 / 96 96 171
Fax: 02263 / 90 14 74

Abrechnung mit allen Kassen.

www.auxilium-ev.de



Foto: Gemeinde Engelskirchen

In Runderoth halten demnächst mehr Züge

Die hartnäckigen Bemühungen der Gemeinde Engelskirchen zur Verbesserung der Haltesituation der Züge am Bahnhof Runderoth haben sich gelohnt. Nachdem nun ein zweigleisiger Abschnitt im Bereich des Bahnhofs Dieringhausen in Betrieb genommen werden konnte, werden zum Fahrplanwechsel am 9.12.2018 deutlich mehr Züge als bisher am Bahnhof Runderoth halten.

Wie die Gemeinde Engelskirchen mitteilt, werden ab 9. Dezember folgende zusätzliche Züge in Runderoth halten:

Montags - Freitags: Nach Köln: 8:07, 13:07, 14:07, 17:07, 18:07, 19:07, 21:07 Uhr;

Von Köln in Fahrtrichtung Gummersbach: 7:21, 7:51, 12:51, 13:51, 16:51, 17:51, 18:51, 22:51 Uhr;

Samstags: Nach Köln: 4:38, 5:38, 21:07 Uhr; Von Köln: 21:51 Uhr, 22:51 Uhr;

An Sonn- und Feiertagen: Nach Köln: 11:07 Uhr, 21:07 Uhr; Von Köln: 21:51 Uhr, 22:51 Uhr.

Für Runderoth sind also 24 zusätzliche Halte der Regionalbahn 25 vorgesehen. Lediglich der Halt samstags in Richtung Köln um 5:08 Uhr entfällt. Im Rathaus Engelskirchen freut man sich: „Insgesamt eine tolle Aufwertung der Haltestelle Runderoth.“

Ehrung für Ingrid Grabandt-Lahr

Eine besondere Ehrung wurde kürzlich Ingrid Grabandt-Lahr zuteil. Die in der Gemeinde Engelskirchen lebende ehrenamtliche Versicherungsberaterin wurde für langjährige Tätigkeit der Deutschen Rentenversicherung Bund geehrt. Die Ehrung für Grabandt-Lahr (Bild Mitte) nahmen Rüdiger Herrmann, Vorsitzender der Vertreterversammlung Deutsche Rentenversicherung Bund (l.) und Gundula Roßbach, Präsidentin der Deutschen Rentenversicherung Bund (r.) gemeinsam vor und überreichten der Engelskirchenerin für ihre 25-jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste der Versicherten und Rentner eine Urkunde und einen handbemalten Wandteller der KPM Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin. Wie viele Rentenberatungen sie als „Helferin in der Nachbarschaft“, wie sie von Herrmann und Roßbach bei der Ehrung bezeichnet wurde, in den vergangenen 25 Jahren durchgeführt hat? „Das weiß ich beim besten Willen nicht“, sagt sie, sie erinnert sich aber, dass sich die Zahl der Rentenberatungen in dem vergangenen Vierteljahrhundert kontinuierlich gesteigert hat. Während sie vor 25 Jahren mit einer monatlichen Beratung anfang und pro Jahr rund 100 Beratungen durchführte, hat sie nach ihrer Schätzung im vergangenen Jahr rund 3.800 Personen kostenlos in Rentenfragen beraten. Und ein Ende ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit ist noch nicht abzusehen, denn Ingrid Grabandt-Lahr wurde gerade erst von der Vertreterversammlung, dem Parlament der Deutschen Rentenversicherung Bund, für weitere sechs Jahre in ihr Amt als Bindeglied zwischen der Verwaltung und den Bürgern gewählt.



Foto: Deutsche Rentenversicherung Bund

Die Engelskirchenerin, die auch eine begeisterte Hobbykünstlerin ist – im vergangenen Jahr stellte sie ihre Werke im Rathaus Denklingen und in der Kreis- und Stadtbücherei Gummersbach aus – engagiert sich neben ihrer Tätigkeit als Rentenberaterin auch noch seit 20 Jahren als ehrenamtliche Richterin am Sozialgericht Köln. Außerdem gehört sie dem Widerspruchsausschuss der Krankenkasse, bei der sie bis in den Eintritt in den Ruhestand tätig war, an. Und ans Aufhören denkt die heute 65-Jährige (noch) nicht: „So lange es mir Freude macht, bleibe ich dabei.“



Foto: Kreissportbund Oberberg

Sommer, Sonne, Sport und Mee(h)r

Nach dem großen Erfolg in diesem Jahr plant die Sportjugend Oberberg auch für 2019 eine Ferienfreizeit auf Borkum. Du bist zwischen 12 und 15 Jahren alt, liebst Sport und das Meer und möchtest deine Sommerferien mit netten Leuten verbringen, die die gleichen Interessen haben? Dann sichere Dir schon jetzt einen Platz beim Fun- & Actioncamp der Sportjugend im Kreissportbund Oberberg!

Vom 13. Juli bis 20. Juli 2019 bieten wir Dir den perfekten Sommerurlaub, bei dem Dich ein aufregendes und abwechslungsreiches Programm mit Sport-Workshops, Ausflügen, sowie Indoor- und Outdoor-Angeboten erwartet. Neben festen Programmpunkten gibt es auch genügend Zeit für eigene Ideen oder einfach zum Entspannen, verspricht die Sportjugend.

Dank der zusätzlichen Unterstützung durch den Oberbergischen Kreis und der Mittel aus dem Kinder- und Jugendförderplan kann die Freizeit zu dem sensationellen Preis von nur 195 Euro angeboten werden (gilt nur für Jugendliche mit einem Wohnsitz im Kreis Oberberg). Sämtliche Programmpunkte, sowie die Anreise und die Unterbringung in der Sportjugendherberge sind dabei schon inklusive.

Anmeldungen nimmt der KSB Oberberg bereits jetzt unter www.sportangebote-oberberg.de (Sportreisen: G2019-039-30011) entgegen. Weitere Informationen auch unter der Rufnummer: 02261-911930.

TSV-Fußballer stehen nicht mehr im Regen

„Wir wollten die sportlichen Mädels und Jungs des TSV Runderoth nicht im Regen stehen lassen – und dabei sollten auch die Gäste nicht vergessen werden.“ Die Fußballer des TSV Runderoth haben rechtzeitig vor der unfreundlichen Jahreszeit Grund zur Freude: Vor dem ersten Heimspieltag der Saison 2018/19 der TSV-Kicker haben die treuen TSV-Fans Gitta und Gert Busch an den Vorsitzenden der Fußballabteilung des TSV Runderoth, Joachim Holzapfel (links), neue überdachte Auswechsellänke am Sportplatz Ohl übergeben (Foto). Damit haben die zahlreichen Mannschaften des TSV und ihre Gastmannschaften nun rechtzeitig vor den Herbst- und Wintermonaten den gewünschten Schutz.



Foto: TSV Runderoth 1858 e.V.



Foto: OBK

Birgit Hähn neue Kreis-Ordnungsdezernentin

Birgit Hähn, die frühere FDP-Kreistagsabgeordnete (1999-2014) und Wiehler Stadtverordnete, wurde kürzlich von Landrat Jochen Hardt als neue Kreis-Ordnungsdezernentin begrüßt (Foto). Die Wiehlerin (53) hat als Leiterin des Dezernats II (Ämter für Straßenverkehr, Rettungsdienst, Brand- und Bevölkerungsschutz, Umwelt, Veterinär- und Lebensmittelüberwachung) die Nachfolge von Dr. Christian Dickschen (Ruhestand) übernommen. Hähn war zuletzt selbstständige Anwältin.

Modernisierte Geschäftsräume und Leitungswechsel in Engelskirchen



Die Volksbank-Geschäftsstelle Engelskirchen am Edmund-Schiefeling-Platz wurde in sechswöchiger Umbauphase renoviert und modernisiert. Foto: Volksbank Oberberg



Bei der offiziellen Neueröffnung im Rahmen des „Goldenen Oktobers“ stellte sich der neue Niederlassungsleiter Stefan Weise (2.v.l.) vor. Foto: Julia Buchkremer

Im Rahmen des „Goldenen Oktobers“ übergab die Volksbank Oberberg ihre renovierten und modernisierten Räume in Engelskirchen offiziell ihrer Bestimmung. Die Geschäftsstelle am Edmund-Schiefeling-Platz hatte in den Wochen zuvor eine umfangreiche zeitgemäße Neugestaltung erfahren. So ist eine Bankfiliale mit „Wohlfühlatmosphäre“ entstanden, die den veränderten Ansprüchen der Kunden an ein modernes und freundliches Kreditinstitut in vollem Umfang Rechnung trägt. Nach der sechswöchigen Umbauphase, während der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übergangsweise in der Nachbarschaft für ihre Kunden erreichbar waren, präsentiert sich die Geschäftsstelle mit neugestalteten hellen, kundenfreundlichen Räumen, einem großzügigen und einladenden Servicebereich und Beratungszimmern mit Technik auf dem neuesten Stand.

Der Volksbank-Vorstandsvorsitzende Ingo Stockhausen begründete die umfangreiche Baumaßnahme wie folgt: „Die Neugestaltung unserer Geschäftsstelle in Engelskirchen ist notwendig geworden, um unseren eigenen Ansprüchen an unsere Service- und Beratungsqualität vor dem Hintergrund veränderter Kundenbedarfe noch gerechter zu werden. Mit der Modernisierung unserer Geschäftsstelle bekennen wir

uns deutlich zu diesem gut frequentierten Standort und den Menschen und Unternehmen vor Ort, mit denen wir seit vielen Jahren eng verbunden sind.“ Anschließend konnten die zahlreichen Besucher nicht nur die neugestalteten Räumlichkeiten erstmals in Augenschein nehmen, vielmehr warteten auch zahlreiche kleine Überraschungen auf sie.

Die Wiedereöffnung nutzte auch der neue Niederlassungsleiter in Engelskirchen, Stefan Weise, um sich der Öffentlichkeit vorzustellen. Weise war bisher Niederlassungsleiter der Volksbank Oberberg in Bergneustadt und löst nun Jörn Richling ab, der nach 16 Jahren in dieser Position vom Vorstand der Bank mit einer neuen, erweiterten Leitungsfunktion in der Hauptstelle in Wiehl betraut wurde. Weise, der mit seiner Familie auch in Engelskirchen wohnt, freut sich auf seine neue Aufgabe: „Als Engelskirchener Bürger bin ich natürlich mit der Gemeinde und den Einwohnern eng verbunden. Ich kenne sozusagen Land und Leute. Auch sind mir natürlich die Kolleginnen und Kollegen hier vor Ort zum Teil schon seit vielen Jahren bekannt. Ich bin sicher, dass wir uns gut ergänzen werden, weil uns alle ein Ziel eint: Bei allen Beratungen und Begegnungen haben wir stets unsere Mitglieder und Kunden im Fokus.“



Wildbret – eine Delikatesse aus der freien Natur

BERGISCH PUR

BERGISCH PUR, die 1998 gegründete Organisation zur Vermarktung regionale Produkte, stellt hohe Anforderungen an seine Mitglieder bzw. Mitgliedsbetriebe. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird durch unabhängige Kontrollen gesichert, womit ein Höchstmaß an Verbrauchersicherheit gegeben ist. Die vier Leitgedanken von BERGISCH PUR sind: ausgesuchte Betriebe, Klimaschutz durch Regionalität, Einhaltung besonderer Kriterien bei der landwirtschaftlichen Erzeugung und der Verarbeitung und naturschutzorientierte Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen.

Nach den ausführlichen Vorstellungen der Lam-bachtaler Forellenzucht & Räucherei Kamp in Engelskirchen-Oesinghausen (Ausgabe 02/2018) und der Fruchtsaftkellerei Weber in Nümbrecht-Lindscheid (Ausgabe 03/2018) widmen wir uns in der aktuellen Ausgabe dem Thema „Wild“. So bietet das Gummersbacher Hotel Restaurant Stremme im Herbst Wildspezialitäten aus heimischen Wäldern auf seiner Speisekarte an, und der Frömmersbacher Jagdpächter Ulrich Steiniger ist der einzige heimische Jäger, der Wildbret nach den strengen Kriterien von BERGISCH PUR vermarktet.

Text: Dieter Lange **Fotos:** Bergisch Pur

Herbstzeit ist Wildzeit: Seit die Jagdsaison am 1. September wieder geöffnet ist, ist die Nachfrage nach Wildbret, das wohl gesündeste und fettärmste Fleisch, das in die Küche kommen kann und somit voll im Trend einer modernen und gesundheitsbewussten Ernährung liegt, wieder gestiegen – Tendenz (zumindest bis Weihnachten) steigend. Auch die regionale Vermarktungsorganisation BERGISCH PUR hat Wildfleisch in ihrem Sortiment, wobei sie ein „qualitativ hochwertiges Wildbret mit regionaler Herkunft“ garantiert. Bei BERGISCH PUR wird die Delikatesse aus der freien Natur von dem Frömmersbacher Jagdpächter Ulrich Steiniger angeboten, der seit Gründung der regionalen Vermarktungsorganisation sein Wildfleisch nach deren strengen Richtlinien verarbeitet und vermarktet.

Ulrich Steiniger (71), der bereits mit 16 Jahren die Jagdscheinprüfung ablegte, somit seit 55 Jahren seiner Passion nachgeht, hat seit einigen Jahren das rund 200 Hektar große Jagdrevier zwischen Drabenderhöhe und Loope gepachtet. Das reine Waldrevier gehört zu den wenigen Jagdgebieten im Bergischen Land, in dem neben Rehwild und Wildschweinen auch Damwild und manchmal auch Muffelwild lebt. Das Fleisch von dem von ihm erlegten Wild verkauft Steiniger überwiegend an private Kunden, die die von ihm angebotene Fleischqualität zu schätzen wissen.

Er vermarktet ausschließlich Fleisch von Wild, das vom An- sitz geschossen wurde. Drück- oder Treibjagden lehnt er in seinem Revier, das zu 90 Prozent Naturschutzgebiet ist, ab – und zwar im Sinne der Tiere und des Fleisches. „Nicht um- sonst sagen Kenner, dass das Fleisch von gehetzten Tieren wegen der Stresshormone nicht nur anders aussieht, son- dern auch einen anderen Geschmack hat“, erklärt Steiniger.

Für Steiniger, der nach eigener Aussage heute „fast jeden Tag in seinem Revier“ anzutreffen ist, ist die regionale Her- kunft des Wildfleisches ganz wichtig, denn das hier erleg- te Wild hat sich vornehmlich von den frischen Kräutern, Gräsern, Trieben, Knospen und den Früchten des Waldes ernährt. Und gerade in diesem Herbst sei angesichts der guten Eichelerte der „Tisch für die Tiere reich gedeckt“, er- zählt er. Das freut Steiniger zwar für die Wildtiere, für ihn als Jäger hat es aber den Nachteil, dass er das Wild nicht mehr so leicht vor die „Büchse“ bekommt: „Das Wild braucht den Wald fast gar nicht mehr zu verlassen.“ Und vom Gesetzge- ber ist ein Anfüttern der Tiere ohnehin verboten, lediglich beim Schwarzwild wird angesichts der Gefahren der „Afrika- nischen Schweinegrippe“ eine, allerdings auch begrenzte, Ausnahme gemacht.

Strenge Richtlinien werden Ulrich Steiniger, der das in sei- nem Revier erlegte Wild selber verarbeitet und zerlegt, wer- den von BERGISCH PUR auch in puncto Hygiene strenge Auf- lagen gemacht. In seinem Wohnhaus in Frömmersbach hat er eigenen Kühlraum, wo das Fleisch gekühlt, anschließend

portioniert und vakuumiert wird und reifen kann. „Wichtig ist vor allem, dass die Kühlkette nicht lange unterbrochen wird“, erklärt Steiniger. Seine Kunden, davon viele schon seit Jahrzehnten, schätzen vor allem, wie frisch das Fleisch bei ihm verarbeitet wird. Und er kann Vergleiche ziehen: „Ich habe schon im Ausland gejagt – und weiß daher, wie es dort teilweise zugeht.“

Eine Empfehlung, welches Fleisch am besten schmeckt, mag Steiniger seinen Kunden nicht geben („Das ist reine Geschmacksache“), aber auch bei ihm werden Reh- und Wildschweinbraten am meisten nachgefragt, vereinzelt auch Hirsch, weniger dagegen Muffelwild. Dagegen hat er festgestellt, dass auch beim Verbraucher angesichts vie- ler Fleischskandale ein Umdenkprozess stattgefunden hat und verstärkt Wert auf die Regionalität der Produkte gelegt wird. Und so findet er auch den eingeschlagenen Weg von BERGISCH PUR richtig: „Da steckt bei allen Verantwortlichen viel Herzblut drin.“

Ulrich Steiniger, Sonnenbergstraße 35 a,
51647 Gummersbach-Frömmersbach,
Telefon 02261/28050; ustsonnenberg@gmx.de

Bei Bestellungen beachten: Frühzeitig vorbestel- len, denn die Verfügbarkeit des Wildbrets hängt nicht zuletzt vom Jagdglück des Jägers ab.

i



Mi | 09.01.19 | 20:00 Uhr
Neues von Ekel Alfred
Bühne 32



Sa | 12.01.19 | 20:00 Uhr
Alte Bekannte
Konzert



Sa | 09.02.19 | 20:00 Uhr
die feisten
Konzert

H
3 2

Halle 32 | Gummersbach

Tickets: www.koelnticket.de,
AggerTicket im Forum GM

www.halle32.de

vitamind
BÜRO FÜR DESIGN

WIR VERLEIHEN IDENTITÄT

Logoentwicklung
Corporate Design
Imagewerbung

Vitamin D GbR | Am Faulenberg 9 | 51674 Wiehl
T 02262 699837 | info@vitamind.de | vitamind.de



Im Restaurant Stremme ist die Wildsaison eröffnet

Text: Dieter Lange **Fotos:** Hotel Restaurant Stremme

Pünktlich zur Herbstzeit ist auch im Gummersbacher Traditionshaus Hotel Restaurant Stremme die Wildsaison eröffnet. Und es hat auch schon eine gewisse Tradition, dass der Firmenchef in enger Zusammenarbeit mit der oberbergischen Kreisjägerschaft e.V. und deren Ehrenvorsitzenden Heinz Kreiensieck Wild aus den heimischen Wäldern auf der Speisekarte anbietet. Eric Stremme (48), der als gelernter Koch (im Romantik-Hotel Grafenberg in Langenfeld) natürlich auch der Chef in der Küche ist, setzt überhaupt auf frische und qualitativ hochwertige Zutaten. Und da dürfen Produkte von BERGISCH PUR nicht fehlen: Das Rindfleisch bezieht er von der BERGISCH PUR-Metzgerei Kleinjung in Engelskirchen-Wallefeld, die Forellen von der Forellenzucht Kamp in Engelskirchen-Oesinghausen, der Apfelsaft stammt von der Fruchtsaftkellerei Weber in Nümbrecht-Lindscheid.

Auch beim Wild setzt Eric Stremme ganz auf frische Produkte aus heimischen Wäldern, denn das Wildfleisch bezieht er von Jägern der Kreisjägerschaft



Firmen- und Küchenchef Eric Stremme in seinem Metier.



Oberberg. Überhaupt ist der engagierte Gastronom ein Verfechter von regionaler Vermarktung: „In anderen Regionen ist es fast selbstverständlich, dass regionale Produkte verarbeitet werden.“ Und so steht er auch voll hinter dem Konzept von BERGISCH PUR: „Das finde ich sehr gut.“ Deshalb dominieren bei „Stremme in der Becke“, wie das Traditionshaus allgemein im Raum Gummersbach genannt wird, beim Wild fast ausschließlich Gerichte vom Reh und Wildschwein. Dabei, so berichtet Stremme, „sind Wildschwein-Sauerbraten und Reh-Ragout die Renner auf der Wild-Speisekarte“. Im Übrigen pflegt Eric Stremme die Zusammenarbeit mit der oberbergischen Kreisjägerschaft, denn er bezieht nicht nur sein Wildfleisch von einheimischen Jägern, sondern seit vielen Jahren findet beim ihm auch jeweils im Herbst die Eröffnung der Wildsaison statt. Dabei werden von ihm kreierte Wild-Gerichte serviert – natürlich mit Wildfleisch aus oberbergischen Wäldern. Aber Stremme legt nicht nur beim Wild großen Wert auf Regionalität, vielmehr ist sein Haus dafür bekannt, dass dort Tradition und Gastlichkeit mit gut bürgerlicher, bodenständiger Gastronomie und viel regionalem Flair verbunden wird.

Apropos Tradition: Das Hotel Restaurant Stremme, das heute von Eric Stremme und seiner Frau Ute in zweiter Familiengeneration geführt wird, blickt schon auf eine



rund 200-jährige Tradition zurück, denn schon Anfang des 19. Jahrhunderts gab es in der Becke bei Gummersbach Bäckerei, Poststation und eine kleine Wirtschaft. Das frühere „Hotel Lenz“ wurde 1967 von Eric Vater Egon und seiner Frau Ingrid übernommen und unter dem neuen Namen „Hotel Restaurant Stremme“ fortgeführt. 1997 stieg Eric in den elterlichen Betrieb, den er nach dem Tod seiner Eltern (2000 bzw. 2003) heute mit seiner Frau führt. Glücklich ist Eric Stremme, dass sein Hotel und Restaurant wohl auch eine dritte Familiengeneration erleben wird. Seine jüngste Tochter, so erzählt er nicht ohne Stolz, die bereits eine Ausbildung als Köchin habe und derzeit eine Lehre als Hotelkauffrau absolviere, „hat Interesse, den Betrieb zu übernehmen“.

Das Hotel Restaurant Stremme ist nicht nur für seine gut bürgerliche Küche bekannt, auch als Hotelbetrieb ist es mit seinen 17 Zimmern (32 Betten) eine gute Adresse. Neben Geschäftskunden setzt Eric Stremme auch immer mehr auf den Faktor Fremdenverkehr, wobei sich die Nähe zum „Bergischen Panoramasteig“ für ihn positiv bemerkbar macht: „Speziell an Wochenenden übernachten bei uns verstärkt Wanderer und Fahrrad- oder Motorradfahrer.“ Eric Stremme beschäftigt in seinem Gastronomiebetrieb inklusiv Aushilfskräfte rund 20 Mitarbeiter, darunter zwei Köche und einen Auszubildenden.

Hotel Restaurant Stremme

Beckestraße 55, 51647 Gummersbach-Becke

Ruhetag: Montag

Telefon 02261 92640

i www.hotel-stremme.de



- 1.2-Liter-DUALJET-Motor mit 66 kW (90 PS),² optional mit ALLGRIP AUTO Allradantrieb³
- 1.0-Liter-BOOSTERJET-Motor mit 82 kW (111 PS),⁴ optional mit 6-Stufen-Automatikgetriebe⁵
- Kraftstoffverbrauch: kombinierter Testzyklus 5,3-4,3 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 121-98 g/km (VO EG 715/2007)

Abbildung zeigt Sonderausstattung. ¹ Endpreis für einen Suzuki Swift 1.2 DUALJET Club (Kraftstoffverbrauch: innerorts 5,8 l/100 km, außerorts 4,0 l/100 km, kombiniert 4,6 l/100 km, CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 106 g/km (VO EG 715/2007)) ² Gilt nur für Ausstattungslinien Basic, Club und Comfort. ³ Gilt nur für Ausstattungslinie Comfort gegen Aufpreis. ⁴ Gilt ab Ausstattungslinie Comfort. ⁵ Gilt nur für Ausstattungslinie Comfort+ gegen Aufpreis.



Autohaus Halstenbach GmbH

Robert-Bosch-Straße 5 • 51674 Wiehl

Telefon: 02261 73051 • Telefax: 02261 73054

E-Mail: info@autohaus-halstenbach.de • www.autohaus-halstenbach.de



„Leben bis zuletzt. Begleitet und versorgt“ nach diesem Leitmotiv gehen Menschen ihren letzten Lebensweg im Johannes-Hospiz Oberberg.

Selbstbestimmtheit und Würde am Lebensende

Text und Fotos: Vera Marzinski

Unheilbar kranken Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt die Möglichkeit geben, diesen in Selbstbestimmtheit und Würde verbringen zu können, ist das Ziel der Hospizarbeit. Im Mittelpunkt der Hospizarbeit steht der schwerstkranke und sterbende Mensch mit seinen Wünschen und Bedürfnissen sowie seine Angehörigen und Nahestehenden.

Am 14. Oktober war Welthospiztag – an diesem Tag waren Mitarbeitende – haupt- und ehrenamtliche – des Johannes-Hospiz in Wiehl mit einem Stand auf dem Wiehler Weiherplatz und sprachen mit Passanten über ihre Arbeit. „Für unsere Hospiz-Mitarbeitenden gehört das Sterben zum Leben selbstverständlich dazu - und sie möchten andere ermutigen, sich auch mal mit diesem Thema zu befassen“, sagen sie. Denn das Thema Tod und Sterben ist für viele ein Tabu. „Damit hatte ich bisher noch nichts zu tun“, sagen vor allem jüngere Menschen. Ältere verdrängen den Gedanken an das Sterben oft. Sterben als Teil des Lebens wird ungern wahrgenommen, teilweise als bedrohlich empfunden. Spätestens wenn wir selbst in die Situation geraten, einen

geliebten Menschen verabschieden zu müssen, werden wir zwangsläufig damit konfrontiert und müssen uns damit auseinandersetzen.

Für die Angst vor dem Sterben gibt es viele Gründe, angefangen mit der Angst vor körperlichen Schmerzen vor und während des Sterbens sowie die Angst, vor der Trennung von denen, die wir lieben, aber auch vergessen zu werden. Der vordringlichste und wichtigste Wunsch sterbender Menschen ist: „Ich möchte nicht alleine sterben“. Das bedeutet den Wunsch, im Sterben umgeben zu sein von denen, die einem nahestehen. Verbunden ist dieser Wunsch oft mit der Hoffnung, in vertrauter Umgebung, am liebsten zu Hause sterben zu dürfen, dort wo man sich ein Leben lang geborgen gefühlt hat. Das war früher auch so üblich. Doch heute sterben viele Menschen in Pflegeheimen oder Krankenhäusern.

Hospizarbeit bedeutet die ambulante oder stationäre Begleitung und Betreuung von Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt. Im Oberbergischen wurde 2005 das Johannes-Hospiz Oberberg in Wiehl gebaut. Das Haus unter Trägerschaft der Johanniter-Unfall Hilfe im Regionalverband Rhein.-/Oberberg ist ein geschützter Ort, an dem Menschen mit fachlich kompetenter und liebevoller Begleitung ihren Abschied nehmen. Zehn behagliche Zimmer stehen zur Verfügung und das Haus sorgt für bestmögliche Lebensqualität in dieser wichtigen Lebensphase. „Leben bis zuletzt – begleitet und versorgt“, nach diesem Leitmotiv gehen



Anlässlich des Welt-Hospiztages informierten haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter der Malteser und Johanniter gemeinsam am Stand auf dem Weiherplatz in Wiehl über die Hospizarbeit.

Menschen hier ihren letzten Lebensweg. Die Betreuung findet durch die mitarbeitenden Palliativfachkräfte und Ärzte, das Pflegepersonal und die ehrenamtlichen Hospizhelfer der Malteser statt. Der Malteser Hospizdienst für Wiehl und Nümbrecht unterstützt und begleitet die Menschen seit mehr als 20 Jahren nach dem Grundsatz „ambulant vor stationär“. Für Kinder wurde 1998 in Trägerschaft der Gemeinnützigen Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe mbH (GFO) das erste Kinderhospiz Deutschlands in Olpe eröffnet: das Kinderhospiz Balthasar. 2009 kam das Jugendhospiz als stationäre Einrichtung dort hinzu.

Ambulante Begleitung findet durch ehrenamtlich Mitarbeitende (zu Hause, im Heim oder im Krankenhaus), mit regelmäßigen Besuchen statt. Sie führen Gespräche, schenken Zeit und helfen, die Situation zu tragen. Eine Ausbildung zum ehrenamtlichen Hospizhelfer bieten beispielsweise der ambulante Johanniter-Hospizdienst in Waldbröl, der Malteser Hospizdienst und auch die Ökumenische Hospiz-Gruppe in Marienheide an.

Schwerpunkte sind die Selbsterfahrung im Umgang mit Verlust, Sterben, Trauer, die eigene Endlichkeit sowie die Entwicklung sozialer und kommunikativer Kompetenzen. Wie nehmen unheilbar erkrankte Menschen sich selbst und ihr Leben wahr? Dazu ist die Sensibilisierung für die Bedürfnisse und Wünsche sterbender Menschen wichtig. Denn die Wünsche des sterbenden Menschen wahrzunehmen, sie ernst zu

nehmen bedeutet, ihm im Sterben seine Würde zu wahren, vielleicht sogar ihm die Menschenwürde wieder zurückzugeben. Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Hospizinitiativen möchten den betroffenen sterbenden Menschen und ihren Angehörigen (dazu zählen alle dem Schwerstkranken oder Sterbenden nahestehenden Menschen) in dieser schweren Zeit beistehen.

Im Zusammenhang mit Hospiz fällt immer wieder der Name Cicely Saunders. Ihre Arbeit auf dem Gebiet der Palliativmedizin trug maßgeblich dazu bei, die Bedürfnisse sterbenskranker Menschen neu zu überdenken. Den Weg in den Tod ganzheitlich begleiten: Dieser Vision widmete sie ihr Leben. Die englische Sozialarbeiterin, Krankenschwester und Ärztin eröffnete 1967 in einem Londoner Vorort nach jahrzehntelanger Vorbereitung ein Haus für sterbende Menschen. Die ersten ambulanten Hospizdienste sind in Deutschland Mitte der 1980er Jahre entstanden. Derzeit gibt es rund 1.500 ambulante Hospizdienste, einschließlich der ambulanten Hospizdienste für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Die Hospizbewegung möchte unter anderem dazu beitragen, dass die Menschen dort sterben, wo sie es sich wünschen und die bestmögliche Versorgung erhalten sowie liebevoll umsorgt und begleitet werden. Denn: auch der letzte Weg gehört zum Leben.



Lesen Sie doch mal rein!

Text: Mike Altwicker **Foto:** Lina Sommer

Seine Geschichten sind anders, in vielerlei Hinsicht besser als die seiner namhaften us-amerikanischen Kollegen, hinter denen sich der junge Kölner Autor Leon Sachs nicht verstecken muss. Für Klischeelösungen ist er nicht zu haben, auch wenn sie einfacher wären. Er sucht nach der Geschichte hinter den Geschichten.

Die Geschichte:

Am Anfang steht ein Bombenanschlag auf die neue Zentralmoschee in Köln. Das Attentat auf die Tochter des US-Präsidenten kann nur knapp verhindert werden. Der Hauptverdächtige ist ein französischer Rabbiner, der verzweifelt versucht, seine Unschuld zu beweisen. Aber die Ermittler brauchen einen schnellen Erfolg; zu groß ist die Angst der Bevölkerung und der Druck aus der internationalen Politik. Doch gibt es die mysteriöse jüdische Terrorzelle wirklich? Als ein weiterer Anschlag geschieht und Europas Zukunft auf dem Spiel steht, ist klar, dass der wahre Täter woanders zu suchen ist. Ein Wettlauf gegen die Zeit beginnt.

Die Bewertung:

Aufgrund seines Erzählstils jagt uns der Autor regelrecht durch seinen Roman. Während andere deutsche Thrillerautoren oftmals nicht wissen, welchen Teil ihrer Recherche sie weglassen sollen, setzt Leon Sachs mit seinem Wissen eher Akzente. Er gibt uns Informationen, wenn wir sie zum Verständnis der Geschichte brauchen und lässt sie weg, wenn sie uns auf unserer Verfolgungsjagd ausbremsen würden. Bei diesem Tempo ist Atemlosigkeit beim Leser garantiert.

Leon Sachs

Mein ist die Macht

Emons Verlag

i 14,95 €



WeihnachtsZauber in der Alten Villa Ründeroth

Text: Anna-Lena Schäfer **Fotos:** S: Kremer

Handwerk, Musik, Kunst und leckeres Essen in weihnachtlicher Atmosphäre, eingerahmt in das historische Ambiente der Alten Villa Ründeroth: Auch in diesem Jahr öffnen Susanne Kremer und ihr Mann an den ersten beiden Adventswochenenden wieder ihre privaten Räumlichkeiten und den Garten für den zweiten Ründerother Weihnachtsmarkt.

Vor rund zwei Jahren erwarben Susanne Kremer und ihr Mann die historische und geschichtsträchtige Villa – auch bekannt als „Kommerzienratvilla „ – in Ründeroth. „Ich fand die Villa als gebürtige Gummersbacherin schon als junge Frau wunderschön“, erinnert sich Susanne Kremer. „Wenn mir damals jemand prophezeit hätte, dass ich 30 Jahre später dort erst zu Miete wohnen und die Villa dann auch noch kaufen würde, ich hätte es nicht geglaubt.“ Und da es bekanntlich häufig anders kommt, als man denkt, betreibt Frau Kremer nun schon seit drei Jahren ihr Edelsteinatelier in dem Gebäude. Im Jahr 2016 starteten dann die umfangreichen Sanierungsarbeiten und verhalfen dem Gebäude zu neuem Glanz. „Obwohl – fertig werden wird man bei so einem alten Schätzchen wohl nie“, schmunzelt Frau Kremer.

Schließlich entschied das Ehepaar, die Türen der Villa genau wie früher zu besonderen Gelegenheiten für Besucher zu öffnen. So entstand eine zauberhafte Idee von zwei Veranstaltungen im Jahr: Der SommerZauber fand erstmals Mitte 2017 statt, Ende des Jahres folgte dann der WeihnachtsZauber und damit Ründeroths erster eigener Weihnachtsmarkt. In diesem Jahr soll dieser nun zum zweiten Mal stattfinden. Neben den Kunsthandwerkern in der Villa und im Garten gehört auch Live-Musik und weitere weihnachtliche Darbietungen zum festen Programm.

Der Eintritt kostet gerade einmal 3,00 Euro und gilt jeweils für das ganze Wochenende. Davon gehen 50 Cent an das Kinderhilfswerk anea-moni, das sozial benachteiligte Kinder hier im Bergischen unterstützt. Neben den Spenden im vergangenen Jahr kamen dadurch beim diesjährigen SommerZauber bereits 500 Euro für den guten Zweck zusammen. „Da wir es immer wieder betonen und über das Projekt sprechen, wird anea-moni bekannter und mehr Leute werden darauf aufmerksam, was dieser Verein Tolles leistet“, betont Susanne Kremer. Und so freut sie sich schon darauf, in diesem Jahr wieder viele neue und alte Gesichter beim WeihnachtsZauber begrüßen zu dürfen und dabei Kindern hier in unserer Heimat zu helfen.

Termine WeihnachtsZauber

01.12. - 02.12.2018 & 08.12. - 09.12.2018

Sa.: 14 - 21 Uhr und So.: 11 - 19 Uhr

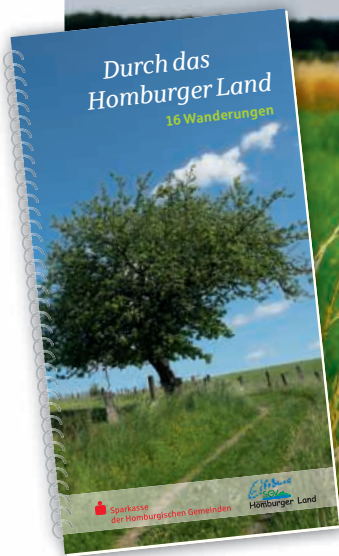
Programm 1. Wochenende:

- Bergisch-Brass, Bläserquintett
- Musikverein Loope
- Märchenerzählerin Helga Kämmer
- „Eine außerordentliche Weihnachtsgeschichte“ von Theaterpädagogin Sara Jansen u. 2 Schülern

Programm 2. Wochenende:

- Die Engelsbläser, Oldtime Jazzband
- Dä Quetschenbüggel („Maach,laach, sing mit“: (Weihnachts)lieder in kölscher Sproch)
- Gesangsvorträge der Nachwuchssänger aus dem AWO KiGa Ründeroth & der GGS Ründeroth

i



Aktiv ist einfach...

Text und Fotos: Wolfgang Abegg

Wandern ist Volkssport. Das Angebot dazu hat sich in unserer Region in den vergangenen Jahren qualitativ und quantitativ erheblich verbessert. Neben den im Wortsinn ausgezeichneten Wanderweg der Premiumklasse „Bergischer Panoramasteig“ und den 24 „Bergischen Streifzügen“ existieren viele weitere Wanderwege, die vom Sauerländischen Gebirgsverein markiert und betreut werden. Wandern ist zu einer festen Größe im Tourismusangebot unserer Region geworden und erlebte in den vergangenen Jahren starken Aufwind.

Unter der Devise „Aktiv ist einfach“ steht denn auch der neue Wanderführer „Durch das Homburger Land“, den die Sparkasse der Homburgischen Gemeinden und die Homburger Abteilung des Sauerländischen Gebirgsvereins in diesen Tagen auf den Markt bringt. 16 abwechslungsreiche Wanderrouten in Wiehl und Nümbrecht haben die Experten des SGV zusammengestellt. Fast alle sind Rundwanderwege, die zum Ausgangsort – meistens der Parkplatz des eigenen Autos – zurückführen. Die Strecken sind zwischen 7 und 15 Kilometer lang, also auch für ungeübte Wanderer gut zu bewältigen. Dennoch empfehlen die Profiwanderer, festes Schuhwerk anzuziehen und leichte Regenbekleidung mitzunehmen.

Reich bebildert

Appetit aufs Wandern sollen die zahlreichen Fotos machen, die alle an den Wegesrändern entstanden sind. Sie zeigen die ganze Schönheit und den Abwechslungsreichtum des Homburger Lands. Praktisch sind das Format und die Spiralbindung des Wanderführers. Er passt in jede Jackentasche; die Landkarten sind ausklappbar. Ferner gibt es zu jeder Wanderung eine Wegbeschreibung, ein Höhenprofil und Einkehrtipps.

GPX-Dateien auf der Sparkassen-Homepage

An die, die gerne elektronisch unterwegs sind, haben die Macher des SGV und der Sparkasse der Homburgischen Gemeinden natürlich auch gedacht. Unter www.sparkasse-wiehl.de/wandern sind alle GPX-Dateien zum Herunterladen vorhanden und können in die elektronischen Landkarten der gängigen Wander-Apps eingespielt werden.

Lange Zusammenarbeit

Die Sparkasse der Homburgischen Gemeinden und der Sauerländische Gebirgsverein arbeiten über viele Jahre immer wieder zusammen. Schon in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts hat der Verein für die Sparkasse Wanderrouten ausgearbeitet. Sie wurden für jeden Monat passend zum Bildmotiv auf den Rückseiten der damaligen Wandkalender abgedruckt. Das führte dazu, dass sich auf den Routen immer wieder Wanderer mit Kalenderblättern

in der Hand begegneten. Wegen des damals schon großen Interesses entstand aus der Sammlung heraus mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse der erste Wanderführer. Er war damals schnell vergriffen. Die Nachfrage danach kam aber immer wieder auf. So war die Idee zu einem neuen Projekt mit neuen Routen geboren.

Schon 25 Jahre SGV im Homburger Land

Der Sauerländische Gebirgsverein Abteilung Homburger Land e.V. besteht seit 25 Jahren, erst im August feierte er sein Jubiläum in der Holsteins Mühle in Nümbrecht. Der Verein nennt rund 180 Wanderfreunde als Mitglieder. Jedes Jahr gibt er ein umfangreiches Wanderprogramm heraus. Die angebotenen Wanderungen beschränken sich dabei natürlich nicht nur auf Wiehl und Nümbrecht. Im Gegenteil, der Verein bietet seinen Mitgliedern und denen, die es werden wollen, auch spezielle Touren wie zum Neanderthalmuseum in der Nähe von Düsseldorf oder in die Ausgrabungsstätten unter dem Kölner Dom an. Dabei kommt die Geselligkeit nicht zu kurz. Man lernt Menschen mit gleichen Interessen kennen, tut etwas für die Gesundheit und hält sich an der frischen Luft auf. Frei nach dem Motto: Alles kann, nichts muss. Erfahrene Wanderführer, die die Gegend wie ihre eigene Westentasche kennen, führen auf Pfaden, die nicht jeder kennt. Die Abteilung Homburger Land ist eine von 235 Abteilungen des drittgrößten Wander- und Freizeitvereins bundesweit und der größte Nordrhein-Westfalens: dem Sauerländischen Gebirgsverein. Dieser ist vom Rhein bis zur Diemel und von der Lippe bis zur Sieg aktiv. Rund 33.000 Menschen haben sich für eine Mitgliedschaft in diesem Verein entschieden. Sie alle teilen die gleiche Leidenschaft – das Wandern und die Freizeitgestaltung in der Natur.



Interessenten erfahren mehr über den Verein bei Doris Bilobrowec, der 1. Vorsitzenden des Sauerländischen Gebirgsvereins, unter 02297 7090.

Ab 7. Dezember erhältlich

Der neue Wanderführer ist ab dem 7.12.2018 in den Sparkassen-Geschäftsstellen in Wiehl und Nümbrecht für 16 Euro erhältlich. Er ist ein praktisches (Weihnachts-)Geschenk für alle, die sich gerne an der frischen Luft bewegen und unsere Landschaft lieben.

www.sgv-homburgerland.de

i www.sparkasse-wiehl.de/wandern

WIEHLER·WASSER·WELT
www.wiehler-wasser-welt.de

Wiehler Wasser Welt | Außenbereich mit Solebecken
Mühlenstraße 23 • 51674 Wiehl • tel 02262 97722

EISSPORTHALLE WIEHL

Kommen Sie sportlich durch den Winter

Infos zu Eislaufzeiten und neuen Kursen findet ihr auf unserer Webseite!

FSW Freizeit & Sportstätten Wiehl

www.fsw-wiehl.de



Ab 1959 war Bielstein nicht nur Verwaltungssitz, sondern auch formal der Gemeindehauptort.

Als auf der „Höhe“ das Bier aus Bielstein boykottiert wurde...

Text: Dieter Lange **Fotos:** Archiv der Stadt Wiehl

Im Zug der kommunalen Neugliederung schlossen sich bekanntlich die beiden bis dahin selbstständigen Gemeinden Wiehl und Bielstein zum 1. Juli 1969 zur neuen Großgemeinde Wiehl zusammen. Die Gemeinde Bielstein hieß im Übrigen erst seit dem 8. Dezember 1958 so, denn dort war im 1901 eingeweihten Amtshaus zwar der Sitz der Verwaltung, aber der offizielle Name lautete „Gemeinde Drabenderhöhe“. Und die Umbenennung ging – vor allem in Drabenderhöhe – nicht geräuschlos über die Bühne, wie im 2. Band der Chronik Wiehl nachzulesen ist.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte es im Rat der Gemeinde Drabenderhöhe bereits mehrere Versuche gegeben, die Gemeinde in „Gemeinde Bielstein“ umzubenennen, da dort nicht nur der Verwaltungssitz war, sondern weil der Bahnanschluss, die starke Industrialisierung und die auf 2000 angewachsene Einwohnerzahl eindeutig für Bielstein sprächen. Aber mehrere Anträge auf eine Umbenennung der Gemeinde scheiterten am harten Widerstand der Drabenderhöher. Aber am 8. Dezember 1958 hatte ein Antrag der Mühlener Maschinenfabrik Erwin Kampf Erfolg. Die Notwendigkeit der Umbenennung der Gemeinde, so hieß es in dem Antrag, sei schon lange gegeben, weil der Gemeindevorteil durch die Drabenderhöhe „vielerlei Widerwärtigkeiten

für die Industrie“ bringe. Auch der damalige Bürgermeister Peter Steinmetzler (SPD) unterstützte diesen Antrag, da die Gemeinde „ohnehin zu 99 Prozent Bielstein genannt werde, weil dort von jeher die Verwaltung ihren Sitz gehabt habe“. Eine Namensänderung, so argumentierte Steinmetzler in der Ratssitzung, „bringe Drabenderhöhe keine Nachteile, aber Bielstein viele Vorteile“.

Der Antrag der Firma Kampf wurde nach langer Diskussion und zahlreichen Wortbeiträgen schließlich mit 13:3 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen und der Gemeindevorteil in „Gemeinde Bielstein“ umbenannt. Auf Wunsch des Kölner Regierungspräsidenten wurde am 16. Januar 1959 noch der Zusatz „Rhld.“ aufgenommen, um Verwechslungen vorzubeugen. In dieser Sitzung hatte der Drabenderhöher Ratsvertreter Hermann Lutter (FDP) nochmals den – allerdings vergeblichen – Versuch gemacht, die Namensumbenennung rückgängig zu machen.

Wie groß die Enttäuschung in der Drabenderhöher Bevölkerung war, wurde noch in der gleichen Sitzung deutlich, als die Bürgerschaft eine Eingabe gegen den Ratsbeschluss übergab. Bürgermeister Steinmetzler nahm zudem zu einem Leserbrief in der örtlichen Presse Stellung, in dem den Gemeindevorteilern vorgeworfen wurde, „dass sie ihre Entscheidungen im eigenen wirtschaftlichen Interesse unfrei,

in schönen grünen Sesseln sitzend, treffen“ würden. Diese „beleidigenden Vorwürfe“ wies der Bürgermeister in aller Schärfe zurück und erinnerte gleichzeitig an den Ratsbeschluss über den Bau der neuen Schule mit Turnhalle in Drabenderhöhe zu einem Kostenpunkt von 450.000 DM und fügte hinzu: „Wenn der Leserbriefschreiber bei diesem Beschluss zugegen gewesen wäre, wäre er sicherlich nicht zu diesem Urteil gekommen.“

Dennoch führte die Umbenennung der Gemeinde zu einem vergifteten Verhältnis zwischen Drabenderhöhe und Bielstein. Dies wurde durch den sogenannten „Bierkrieg“ ganz deutlich, der unmittelbar nach dem Ratsbeschluss ausbrach. Nach der Umbenennung der Gemeinde weigerten sich viele Drabenderhöher, Bier aus Bielstein zu trinken und riefen zum Boykott des Gerstensaftes aus dem neuen Gemeindehauptort auf. Der frühere Drabenderhöher Gastwirt Rainer Lang (Jahrgang 1943) von der ehemaligen Gaststätte „Zur Dorfschänke“ erinnert sich noch gut an den „Bierkrieg“, wie in der Chronik nachzulesen ist. Dieser „Bierkrieg“ sei von seinem Vater Fritz Lang, nach den Worten seines Sohnes ein „Höher Urgestein und sehr ortsverbunden“, und von Ernst Klein vom benachbarten „Gasthof Klein“ initiiert worden. „Bei uns wurde in jener Zeit Tucher-Bräu ausgeschenkt“, berichtet Rainer Lang. Die umstrittene Ratsentscheidung, so erinnert sich Lang zudem, sei auch Thema beim Drabenderhöher Erntezug 1959 gewesen. So habe ein Stammtisch einen Erntewagen mit dem Schild „Den Namen wechselt man nicht wie das Hemd“ gebaut. Wie lange der Bierboykott auf der „Höhe“ dauerte, weiß Rainer Lang nicht mehr, meint aber: „Es war ja ohnehin nur ein symbolischer Streik. Irgendwann haben wir damit aufgehört, denn die Brauerei in Bielstein war ja nicht der Urheber des Ärgers.“

Wesentliche Passagen dieses Textes wurden mit freundlicher Genehmigung des Autors entnommen aus „Chronik Wiehl – 1918-2010“; ISBN-Nr.: 978-3-00-036410-5; Herausgeber: Heimatverein Wiehl; Druck: Welpdruck GmbH, Wiehl.



In Drabenderhöhe war die Empörung nach der Umbenennung der Gemeinde groß.



Das am 17. August 1901 eingeweihte Bielsteiner Amtshaus war bis 1969 Sitz der Gemeindeverwaltung.



BPW BERGISCHE ACHSEN

Museum
Achse, Rad und Wagen

Sonntags 13.00–17.00 Uhr
außer an Feiertagen
Gruppen tgl. nach Anmeldung

Ohlerhammer, 51674 Wiehl
Telefon 02262 78-1280
info@achseradwagen.de



**5.500 Jahre
Kultur- und
Technik-
geschichte**

www.achseradwagen.de



Das NSG „Auf dem Friesenauel“ hat eine herausragende Bedeutung für Flora und Fauna

Naturschutzgebiete dienen in unserer technisierten Welt nicht nur zur Erhaltung und Entwicklung von Lebensgemeinschaften und Lebensstätten bestimmter wildlebender Tiere und wildwachsender Pflanzenarten, sondern bilden auch für uns Menschen wichtige Lebensräume und Rückzugsgebiete, um Ruhe und Erholung zu finden.

Im Oberbergischen Kreis gibt es einige Dutzend Naturschutzgebiete. In unserer Serie über Naturschutzgebiete und Kulturlandschaften, die für den Erhalt der natürlichen Lebensräume ebenfalls eine wichtige Rolle spielen, stellen wir heute das Naturschutzgebiet „Auf dem Friesenauel“ zwischen Alperbrück und Bielstein-Kehlinghausen vor. Dieses etwa 17 ha große Gelände gehört zu den wenigen noch zusammenhängenden Auenbereichen im Wiehltal, die noch nicht als Gewerbegebiet, Wohnbauland oder Verkehrsflächen ausgewiesen sind.

Diese Naturschutzserie entsteht in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Oberberg (BSO), wofür sich die Redaktion sehr herzlich bei dem Team der Biologischen Station bedankt.

Text: Dieter Lange **Fotos:** BSO

Bei dem Naturschutzgebiet (NSG) „Auf dem Friesenauel“ in der Wiehlaue bei Kehlinghausen handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Biologischen Station Oberberg (BSO) und der Kreisjägerschaft Oberberg e.V.. Die Kreisjägerschaft erwarb in den 1990er Jahren diese Fläche, nachdem sie zuvor zum Zwecke der Intensivierung der Hegearbeit, zu der die Jäger laut Bundesjagdgesetz ausdrücklich verpflichtet sind, einen Arbeitskreis „Wildtierökologie“ gegründet hatte. Durch diesen Arbeitskreis waren auf Kreisebene u. a. Biotop-schutzmaßnahmen, Heckenverbundsysteme, Feuchtbio-totope, Waldrandpflanzungen initiiert und aus Mitteln der Kreisjägerschaft teilfinanziert worden.

Die Idee, den Auenbereich an der Wiehl durch die Kreisjägerschaft Oberberg zu erwerben und ihn im Sinne des Naturschutzes weiter zu entwickeln, entstand in enger Zusammenarbeit mit der BSO, die die Planung und Umsetzung übernahm. Insgesamt wurden für das Naturschutzgebiet Flächen in einer Größenordnung von 13 ha erworben. Die Kosten dafür beliefen sich auf ca. 350.000 DM (2,67 DM pro qm), wofür ein Landeszuschuss vom Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes NRW von 250.800

DM gewährt wurde. Das ca. 17 ha, das entspricht in etwa der Größenordnung von 24 Fußballfeldern, große NSG „Auf dem Friesenauel“ ist damit einer der größten, unverbauten und naturnahen Flussabschnitte der Wiehl mit wertvollen Lebensräumen wie Auenwaldfragmenten, galerieartigen Erle- und Weidensäumen, gelegentlichen überfluteten Totarmen, landschaftsprägenden, standorttypischen Gehölzen und natürlichen Felsabbrüchen. Die Wiehl gehört zum Flusssystem von Agger, Bröl und Sieg, das in NRW einen hohen Stellenwert als Lebensraum und Laichgebiet für zahlreiche, zum Teil bedrohte Fischarten hat. So bildet dieser unverbauter, naturnahe Flussabschnitt der Wiehl Lebensraum für Bachforelle, Bachneunauge, Groppe, Blauflügel-Prachtlibelle und größere Bestände flutender Wassermoose.



Die Ufer der Wiehl wurden im Naturschutzgebiet durch die Biologische Station und die Kreisjägerschaft in Zusammenarbeit mit dem Aggerverband renaturiert. Dazu wurden auf weiten Strecken die Steinpackungen des Uferverbau entfernt, der Fluss wurde sozusagen entfesselt, damit sich seine Ufer wieder eigendynamisch entwickeln können.

Das Naturschutzgebiet gilt als artenreicher Lebensraum und hat eine herausragende ökologische Bedeutung für Flora und Fauna. Auf dem Grünland wachsen nicht nur viele seltene Pflanzen, es ist außerdem Lebensraum für Maulwurf und Feldmaus, Nahrungshabitat für Rehwild, Amsel, Wacholderdrossel, Mäusebussard, Saat- und Rabenkrähe, Ringeltaube und gelegentlich für den Graureiher. Unter den Insekten gibt es Arten wie Gemeiner Grashüpfer, Roesels Beißschrecke, Gemeiner Heufalter, Zitronenfalter, an trockeneren Stellen auch der Nachtigall-Grashüpfer und gelegentlich findet man auf Blüten einen Käfer namens Schmalbock. Auch die artenreiche Vogelfauna mit beispielsweise Kleinspecht, Wacholderdrossel, Zaunkönig, Fitis, Mönchsgrasmücke, und die, an das Wasser gebundene Wasseramsel und Gebirgsstelze belegen den hohen Stellenwert dieses Lebensraumes.

Einen Beitrag leistet das NSG auch zum Hochwasserschutz, denn bei Hochwasserereignissen werden die angrenzenden Grünlandflächen regelmäßig überschwemmt. Und ein alter Totarm der Wiehl bildet im Bereich einer Mähweide einen feucht-nassen Lebensraum mit Blasen-Segge, Brennendem Hahnenfuß, Gelber Schwertilie, Wasserpfeffer und Sumpfdotterblume. Auch bilden die linienförmigen Gehölzsäume

an Böschungen, Wegrändern und Gewässeruferrn dort eine wichtige landschaftsgliedernde Funktion und ihre besondere Bedeutung als Rückzugsräume im Offenland für Heckenbrüter wie Goldammer, Heckenbraunelle und Dorngrasmücke. Sie dienen auch als Unterschlupf für Rehwild, Feldhase, Igel, Schabrackenspitzmaus, Waldspitzmaus, Hermelin und Mauswiesel, sowie als Trittstein für Waldrand- und Saumarten.

Die natürlichen, felsigen Böschungen, die u.a. mit Hainbuche und Hasel bestockt sind, werden von Farnen wie Brauntieliger Streifenfarn, Tüpfelfarn und Frauenfarn besiedelt. Und die Spalten und Öffnungen im Gestein bieten zahlreichen Insekten und einigen Kleinsäugetern Unterschlupf. Auch die Bahnstrecke mit ihrem Schotterdamm stellt eine willkommene Bereicherung für Arten der trocken-warmen Lebensräume im Gebiet dar. Zauneidechse, Gemeine Sichelschrecke, Grünes Heupferd, Wildbienen, Wespen und Ameisen nutzen solche wärmebegünstigten Standorte als Lebensraum. Und im Bereich des Bahndamms wachsen Gewöhnliches Leinkraut, Kleinblütige Königskerze, Pfaffenhütchen, Weißdorn, Wilder Majoran und Wirbeldest.



Weitere Infos: biostationoberberg.de



Oberwiehler Sängerkwartett: „Menschen mit Musik und Frohsinn glücklich machen“

Text: Dieter Lange **Fotos:** Ralf Zimmermann, Oberwiehler Sängerkwartett

Dass hätten die acht sangesfreudigen jungen Männer im Jahr 1948 wohl kaum zu hoffen gewagt: Bei der Gründung des Doppelquartett hatten sie die Absicht, das Kulturgesehen in ihrer Stadt und im Oberbergischen zu bereichern. Aber das ihr Chor, der heute längst unter dem Namen „Oberwiehler Sängerkwartett“ firmiert, heute, genau 70 Jahre nach der Gründung, weit über die Grenzen der Stadt Wiehl und des Oberbergischen Kreises bekannt ist und angesichts seines tollen Klangkörpers immer wieder Anfragen von Funk und Fernsehen erhält, das hätten die acht Gründungsväter wohl selbst in ihren kühnsten Träumen nicht zu hoffen gewagt. 1948 übernahm im Übrigen Otto Naujocks den Vorsitz des neu gegründeten Chores und der erste Chorleiter hieß Werner Dohrmann.

Tatsächlich gehört das Oberwiehler Sängerkwartett, das in der Oberwiehler Bevölkerung aber oft immer noch liebevoll „Et Chörchen“ genannt wird, heute zu den musikalischen Aushängeschildern der Stadt Wiehl und des Kreis-Chorverbandes Oberberg (früher Sängerkreis Oberberg), dessen Mitglied die Oberwiehler seit 1952 sind. So können die Oberwiehler Sänger nicht ohne Stolz darauf verweisen, dass sie es Jahr für Jahr schaffen, bei ihren

Konzerten die Wiehltalhalle mit rund 600 Besuchern bis auf den letzten Platz zu füllen. „In den letzten beiden Jahren mussten wir sogar noch Stühle nachstellen“, berichtet Arnfried Berndt, der 2001 als Nachfolger von Harald Kuhn den Vorsitz innehat und den Chor mit neuen Ideen und viel Engagement zur heutigen Blüte geführt hat.

Interessanterweise stieg die Popularität des Oberwiehler Sängerkwartetts, das heute 22 aktive Sänger zählt, ausgerechnet ab dem Zeitpunkt, als es einen neuen Weg in der Chormusik einschlug. „Wir waren uns Anfang des neuen Jahrhunderts einig, dass wir keinen Meisterchortitel mehr anstreben, sondern stattdessen mehr auf modernes Liedgut setzen“, berichtet Berndt. Zu diesem Zeitpunkt konnten die Sänger schon auf drei Meisterchortitel verweisen, die sie 1977, 1983 und 1995 unter ihren früheren Chorleitern Heinz Zimmermann (+) und Konrad Ossig erreicht hatten.

Die neue Ära des Oberwiehler Sängerkwartett hat auch einen Namen: Ralf Zimmermann (kleines Foto), der 2004 das Dirigat bei den Oberwiehlern übernahm, von dem Arnfried Berndt heute sagt: „Er ist ein Glücksfall für unseren Chor“ – und fügt schmunzelnd hinzu: „Den gebe ich nicht mehr her.“ Tatsächlich revolutionierte Zimmermann, der 1989 mit der Gründung des jungen Bergneustädter Chores „The Voices“ in der oberbergischen Chorszene schon große

Aufmerksamkeit erregt hatte, auch bei den Oberwiehlern das Liedgut, probte verstärkt moderne, auch Kölsche Lieder. „Wir wollten einfach Lieder singen, die die Leute begeistern“, sagt Berndt – und kann heute zufrieden konstatieren: „Und der Erfolg gibt uns Recht., denn wir haben bewiesen, dass man auch ohne Meisterchortitel meisterlich singen kann.“ In der Tat: Allerdings muss fairerweise auch darauf hingewiesen werden, dass die Oberwiehler vor dem Dirigat von Ralf Zimmermann schon große Erfolg gefeiert und auch Auftritte im Funk und Fernsehen hatten. Hier seien stellvertretend nur die Mitgestaltung bei einem Hafenkonzerts am Bodensee des Südwestfunks (1983), die Bildschirmpremiere im ZDF-Länderjournal (1992), die Auftritte in den WDR-Reihen „Volkstümliche Matinee“ und „Heimatklänge“ (1996) und im „ZDF-Wintergarten“ (1997) genannt.

Auch die jährlichen Galakonzerte in der stets ausverkauften Wiehltalhalle, unter anderem mit Weltstars wie dem Startrumpeter Walter Scholz, dem Panflötenspieler Edward Simoni und den Regensburger Domspatzen, waren Highlights in den ersten 50 Jahren des Chores. Dieses Jubiläum wurde 1998 mit einem Doppelkonzert in der Wiehltalhalle und im Bühnenhaus Gummersbach zusammen mit Walter Scholz und dem Symphonieorchester des Oberbergischen Kreises gefeiert.

Ein weiterer Meilenstein in der nunmehr 70-jährigen Chorgesichte war 2003, als das WDR-Fernsehen unter dem Motto „Alle Jahre wieder“ eine eigene Sendung mit den Oberwiehler Sängern drehte, bei der diese neben den eigenen Liedvorträgen auch die Sehenswürdigkeiten des Homburger Ländchen präsentieren konnten. „Das war beste Werbung für unsere Heimat – und für uns als Chor war es wie ein Sechser im Lotto“, blickt Berndt heute auf dieses Highlight zurück. Ein Höhepunkt war zweifellos auch die Herausgabe einer eigenen Weihnachts-CD mit 16 Weihnachtsliedern im Jahr 2011. Diese CD wurde zu einem wahren Verkaufschlager, denn bislang sind über 1000 Exemplare davon verkauft worden – und Berndt berichtet zudem stolz: „Diese Lieder sind jedes Jahr in der Weihnachtszeit regelmäßig im WDR-Radioprogramm zu hören.“

Ganz den Geschmack seines treuen Publikums traf das Oberwiehler Sängerkwartett auch mit seinem Wunschkonzert 2015 in der restlos ausverkauften Wiehltalhalle. Im Vorfeld

des Konzerts hatte der Chor eine Liste mit 40 Liedern veröffentlicht, von der jeder Besucher seine fünf persönlichen Favoriten aussuchen konnte. „Bei der Abstimmung haben über 400 Leute mitgemacht - und wir haben anschließend die Top 20 gesungen. Die Leute waren danach einfach begeistert“, schwärmt Berndt heute noch von diesem Abend. Ein großer Erfolg war auch das diesjährige Frühjahrskonzert in der Wiehltalhalle mit befreundeten Chören zum Jubiläum – ebenso der begeisternde Auftritt der Oberwiehler Sänger beim Wiehler Frühjahrsempfang. Berndt: „Da haben wir richtig gezaubert.“

Nicht verzaubern, aber die „Menschen mit Musik und Frohsinn glücklich machen“, das ist auch künftig das Ziel des „Chörchens“, wie Arnfried Berndt sagt. Und dafür sind die 22 Sänger und Chorleiter Ralf Zimmermann, der mit seiner Begeisterung für den Chorgesang und seinen Ideen die Sänger immer wieder mitreißt, Garant. Nichtsdestotrotz wünscht sich Berndt neue Sänger, wobei er die Schwellenangst sofort zerstreut: „Bei uns muss kein neuer Sänger vorsingen. Bei uns ist das Singen immer noch Hobby, das Spaß machen soll.“ Wenn Berndt auch einräumt, dass es heute schwer sei, neue Sänger für den Chorgesang zu gewinnen, aber er hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, zumal er im Vorjahr zwei neue Sänger begrüßen konnte. Seine Hoffnung richtet er nun auf die Zusammenarbeit mit der Oberwiehler Grundschule: „Wir planen immer mal wieder ein Konzert zusammen mit dem örtlichen Schulchor – vielleicht schaffen wir es so, über die Kinder deren Väter für den Chorgesang zu begeistern.“

Probenzeit Dienstag, 18.30 Uhr,
Grundschule Oberwiehl
(anschließend gemütlicher Ausklang)

Kontakt 1. Vorsitzender: Arnfried Berndt,
Zur Fichte 1, 51674 Wiehl,
Telefon 02262 91480
www.oberwiehl-saengerquartett.de





Angfurten: Da wohnen, wo andere Urlaub machen

Text: Dieter Lange **Fotos:** Dorfgemeinschaft Angfurten e.V.

Es könnte ein Werbeslogan der Tourismusbranche sein, was der Vorsitzende der Dorfgemeinschaft Angfurten e.V., Wolfgang Koch, über seinen Wohnort im Südosten der Stadt Wiehl sagt: „Wir wohnen da, wo andere Urlaub machen.“ Obwohl Koch und auch sein Stellvertreter Götz Weißkopf erst in den 1990-er Jahren nach Angfurten zogen, engagieren sie sich schon seit vielen Jahren in der Dorfgemeinschaft und geraten regelrecht ins Schwärmen, wenn sie von dem 150-Seelen-Dorf an der Grenze zur Gemeinde Reichenhof reden: „Wir wohnen hier wie im Paradies.“ Dabei ist es nicht nur die landschaftliche Schönheit Angfurten, das von einem Naturschutzgebiet und viel Wald, Wiesen und Feldern umgeben ist, warum Koch und Weißkopf von ihrem neuen Wohnort so angetan sind: „Hier wird die Gemeinschaft im Dorf noch großgeschrieben, hier herrscht ein gutes Miteinander und hier hilft jeder jedem.“

Tatsächlich kann Angfurten viele Pluspunkte sammeln, wenn es um den demografischen Wandel oder die Diskussion um die zunehmende Landflucht geht. Dies wird auch von der Jury des Dorfwettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“, an dem Angfurten in den letzten Jahren regelmäßig teilgenommen hat, anerkannt, denn zweimal (1996 und 2014) wurde es auf Kreisebene Golddorf und wurde zudem

regelmäßig mit Sonderpreisen ausgezeichnet. Beim letztjährigen Wettbewerb reichte es zwar „nur“ zur Silbermedaille“, aber selbst diese Auszeichnung ist für einen relativ kleinen Ort wie Angfurten eine große Auszeichnung, auf die Koch und seine Mitstreiter von der 1994 gegründeten Dorfgemeinschaft e.V. zu Recht stolz sein können.

Dabei kann Angfurten nicht nur mit seiner geschlossenen Ortsstruktur punkten, vielmehr sind die Jury der „Döferolympiade“, aber auch andere, immer wieder beeindruckt, dass es in einem so kleinen Dorf hervorragend gelingt, Wohnen und Arbeiten zu verbinden. „Wir sind einerseits ein Wohlfühlort zum Wohnen mit etwas Landwirtschaft, wir beherbergen aber auch Betriebe und haben damit Arbeitsplätze im Dorf im gewerblichen Bereich und im Dienstleistungsgewerbe“, verweisen Koch und Weißkopf auf eine Kunststoff-Spritzgußfertigung, eine Kfz-Werkstatt und einen landwirtschaftlichen Geflügelhof, die in dem Dorf integriert sind. „Die Betriebe sind überhaupt nicht störend“, betont Weißkopf und verweist in dem Zusammenhang auf die beiden Ferienwohnungen, die in Angfurten angeboten werden: „Bei uns machen die Leute auch gerne Urlaub.“

Wohnen und Arbeiten, das hat in Angfurten schon Tradition: Früher war das Dorf landwirtschaftlich geprägt, aber es gab auch einige Männer, die als „Steenkühler“ gearbeitet und ab Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1930-er Jahre in dem Steinbruch „In der Sang“ Grauwacke gebrochen haben. Es führte sogar eine Seilbahn in dem östlich von Angfurten gelegenen Steinbruch. An diese Tradition erinnerten die Angfurtener im Übrigen auch beim Festzug der Stadt Wiehl im Jahr 1994, als sie mit ihrem Festwagen „De Steenkühler aus Angfurten“ den ersten Preis gewannen.



Aber die Verantwortlichen der Dorfgemeinschaft beweisen immer wieder, dass sie die Vergangenheit des Orts zwar in Ehren halten, aber in erster Linie in der Gegenwart leben. „Es kommt uns darauf an, dass sich die Leute heute in Angfurten wohl fühlen“, betont Wolfgang Koch. Und zwar Jung und Alt, Familien mit Kindern und Alleinstehende gleichermaßen. Und dies scheint in Angfurten zu gelingen, denn hier ist der demografische Wandel nicht so spürbar wie an anderen Orten, denn von den rund 150 Dorfbewohnern sind 30 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre. Und Götz Weißkopf weiß zu berichten: „In den letzten drei Jahren standen hier drei Häuser zum Verkauf, wobei dort schon sehr schnell Familien mit Kindern eingezogen sind.“ Dass es in Angfurten noch ein gutes Miteinander gibt, ist nicht zuletzt dem großen Engagement der 1994 gegründeten „Dorfgemeinschaft Angfurten e.V.“, in der auch ehemalige Dorfbewohner als Mitglieder verbleiben können, zu verdanken. „Wir sind wie eine große Familie“, sagt Koch und betont: „Wir sprechen auch die Neu-Bürger sofort an und heißen sie in der Dorfgemeinschaft willkommen.“

Und in Angfurten ist dank des Engagements des Vereins, aber auch dank zahlreicher spontaner Ideen der Dorfbewohner, das ganze Jahr viel los. Die regelmäßigen Aktivitäten reichen von Osterfeuer, das jedes Mal mit einem Umwelttag verbunden ist, über Sommerfest, Bouleturnier auf dem in Eigenregie erstellten Mehrgenerationen-Spielplatz, Wandertage, Seniorenfeiern, Martinszug, Nikolausfeier, bei der der Nikolaus zusammen mit Knecht Ruprecht und einem Engel von Haus zu Haus zieht und Geschenke verteilt, bis hin zu Backtagen in dem im Jahr 2000 von zwei Familien erbauten Backes, bei denen die Dorfbewohner ihr eigenes Brot oder ihren Kuchen backen können. Höhepunkt im Jahreskalender ist jedes Jahr das Sommerfest, bei dem den kleinen und großen Gästen viel geboten wird. „Vor allem für die Kinder und Jugendliche ist dann die Wasserrutsche eine Riesengaudi“, sagt Götz Weißkopf.

Aber auch die Senioren werden nicht vergessen. Dafür sorgt schon die Initiative „Helfende Hände“, die die älteren Mitbürger bei Bedarf im alltäglichen Bereich unterstützt, Krankenbesuche zu Hause oder im Krankenhaus macht und einiges mehr. „Wir denken darüber nach, wie Angfurten als altersmäßig gemischter Ort erhalten werden kann, aber gleichzeitig auch ein altersgerechter Wohnort bleiben kann“, betont Koch, der stolz ist auf das gute Miteinander im Ort: „Hier hat man noch ein Auge auf den Nachbarn.“

Angfurten kann im Übrigen schon auf eine lange Tradition verweisen, denn der Ort wurde 1467 erstmals urkundlich erwähnt. Das 550-jährige Jubiläum wurde am 2. September 2017 mit einem großen Sommerfest unter dem Motto „Eine Zeitreise zu den Steenkühlern“ gefeiert, wobei viele Dorfbewohner in historischen Kostümen kamen. An die Geschichte erinnert auch die rund 200 Seiten dicke Dorfchronik, die Siegfried Haertel erstellt hat.

Wenn Koch auf die vielen Aktivitäten der Dorfgemeinschaft verweist, wozu auch das Aufstellen von 18 Ruhebänken rund um und in Angfurten und die selbst finanzierten Orts-schilder gehören, verweist, dann vergisst er aber nicht, der Stadt Wiehl für die gute Zusammenarbeit zu danken: „Das ist ein tolles Miteinander.“ In diesem Zusammenhang erwähnt er die gemeinsame Aktion mit dem Nachbarort Büttinghausen zu den Themen „Schulwegsicherung und Tempo 30“: „Ich denke, auch bei diesen Themen werden wir eine zufriedenstellende Lösung finden.“ Derweil kündigt Weißkopf schon für das kommende Jahr eine neue Aktivität an: „Dann wollen wir – natürlich in enger Abstimmung mit den Eigentümern und Bauern – etwas gegen das Insektensterben unternehmen.“ Und dann kann er auf fachkundige Ratschläge eines ortsansässigen Imkers zurückgreifen.



Die Hilfsorganisationen freuen sich schon auf das Übungsgelände.



Landrat Jochen Hagt (3.v.l.) nahm den ersten Spatenstich vor.

Früheres Munitions-Depot wird Übungsgelände

Text: Dieter Lange **Fotos:** OBK

Das ist in ganz NRW einmalig: Das ehemalige Munitionsdepot der Bundeswehr in Wiehl-Brächen wird zu einem Übungsgelände für alle Hilfsorganisationen im Oberbergischen Kreis umgebaut. Kürzlich fand auf dem Gelände des 1996 geschlossenen Munitionsdepot der erste Spatenstich für das neue Übungsgelände statt. So werden die bestehenden Gebäude und Freiflächen auf insgesamt zwei Hektar Land baulich so hergerichtet, um beispielsweise als Kulisse für praktische Übungszwecke zu dienen. Das ehemalige Empfangsgebäude erfährt eine umfassendere bauliche Aufwertung, damit es als witterungsgeschützte Unterkunft für Besprechungen oder Schulungen dienen kann.

Das 1971 errichtete ehemalige Munitionsdepot in Brächen umfasst neben der zwei Hektar großen Fläche des geplanten Übungsgeländes weitere 53 Hektar, die seit 2005 unter Naturschutz stehen. Daran scheiterten auch zwischenzeitliche Pläne der Gemeinde Engelskirchen, auf dem Gelände des Munitionsdepots ein Gewerbegebiet einzurichten. Jetziger Eigentümer des Geländes ist der Oberbergische Kreis, der insgesamt ca. 500.000 Euro in die Errichtung des

Übungsgeländes investiert. Nach dem Kreistagsbeschluss und einem umfangreichen Genehmigungsverfahren läuft aktuell die Ausschreibungsphase, anschließend beginnt die Umsetzung der geplanten Arbeiten.

Bei dem ersten symbolischen Spatenstich erklärte Landrat Jochen Hagt: „Eine gute Ausbildung ist die wichtigste Grundlage für den erfolgreichen Einsatz im Ernstfall. Mit dem Gelände schaffen wir noch bessere Voraussetzungen für eine qualifizierte Ausbildung.“ Hagt betrachtet das künftige Übungsgelände auch als Dankeschön an die vielen Freiwilligen, die sich kreisweit in den Feuerwehren und Hilfsorganisationen engagieren. Und Kreisbrandmeister Wilfried Fischer freute sich: „Hier können wir realitätsnah und einsatzrelevant üben und beispielsweise Unfallszenarien nachstellen oder Atemschutzübungen mit Nebelmaschine durchführen.“

Das neue Übungsgelände soll voraussichtlich im nächsten Jahr fertig gestellt sein. Dann brauchen die Feuerwehren und Hilfsorganisationen des Oberbergischen Kreises zur Umsetzung größerer Übungsszenarien keine langen Strecken mehr auf sich nehmen, sondern das Übungsgelände in Brächen ansteuern.

Smarte Weihnacht!

Ganz einfach mit AggerHome für Licht, Wärme und Strom.
Jetzt mit unserem Weihnachtsspecial bis zu 50 % sparen.
Besuchen Sie unseren Shop und sichern sich
smarte Weihnachtsrabatte!

shop.aggerenergie.de

50 % Aktion bis 12. Januar 2019

Ihr Einstieg ab 99 €

AggerHome
ist jetzt auch mit
Alexa steuerbar!



Foto Echo Plus - Amazon



AggerHome

Ein Produkt Ihrer AggerEnergie



VR-BankCard Plus –
exklusiv für
Mitglieder!

„Am liebsten das Beste.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Schön, wenn man mehr zu bieten hat: mit der **goldenen VR-BankCard Plus** und Ihrer Mitgliedschaft bei uns. Mehr Mitbestimmung, mehr Erlebnis, mehr Einkaufsspaß, mehr Reiselust, mehr Vergünstigungen. Informieren Sie sich jetzt über die exklusive goldene Mitgliederkarte!

In Ihrer Geschäftsstelle vor Ort oder im Internet unter:
www.volksbank-oberberg.de/plus

**Volksbank
Oberberg eG** 